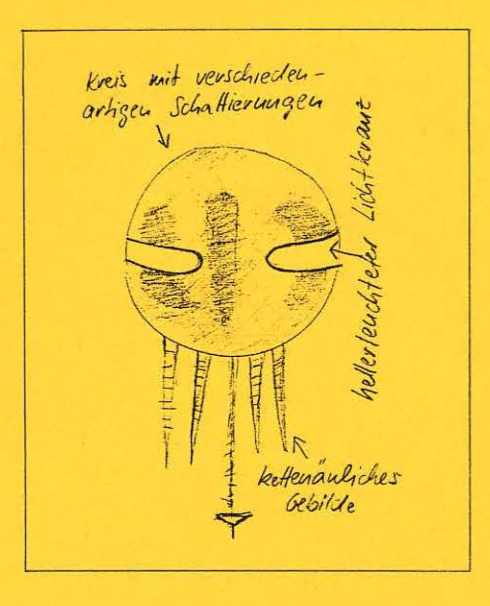
# JUFOF
## Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 1
1997
Januar / Februar
Heft 109
Jahrgang 18
DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.










✂

**Absender**

**Postkarte**

Bitte als Postkarte freimachen

**Hinweis:** Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

**Bestellung:** Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

**D - 58473 Lüdenscheid**

# JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG


## Impressum

**Herausgeber**

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

gegr. 1972

**Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts**

Hans-Werner Peiniger (hwp)

Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

**Nachdruck**

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

**Bezugspreis**

1 Jahr (6 Ausgaben)

**DM 36,--** zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

**Anzeigenpreise**

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.

Sachgebundene Kleinanzeigen:

Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

**Druck**

*COPY TECH THÜRINGEN*, Suhl





**Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.**

**Postfach 2361**

**D-58473 Lüdenscheid**

**Telefon:** (02351) 23377 (Tag und Nacht)

**Telefax/BTX:** (02351) 23335

**e-Mail:** gep.eV@t-online.de

**Bankverbindung**

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)

Kontonummer: 183 81-464


## Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

## GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen " anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

## Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

**GEP im INTERNET:**
**http://home.t-online.de/home/gep.eV@t-online.de**



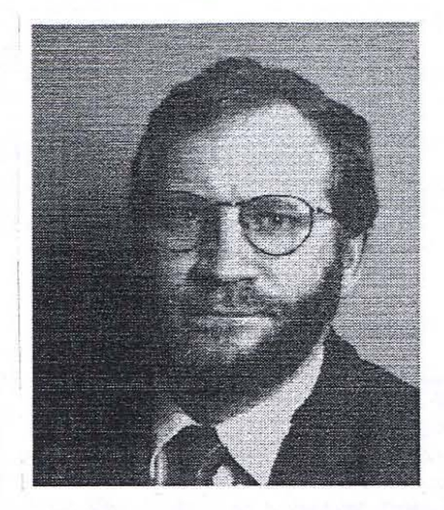
## *Liebe Leser!*

Seit Oktober 1991 konnten wir den Abopreis für das JUFOF stabil halten. Dies war uns gerade angesichts der aktuellen Situation der angespannten Kassen eine Herzensangelegenheit. Leider läßt der Kostendruck uns jetzt nach fünf Jahren keine andere Wahl: Ab dieser Nummer kostet das Jahresabo fünfzig Pfennig monatlich mehr, also DM 36,--, zuzüglich Versand. Zu dieser Maßnahme zwang uns aber auch das in den letzten Jahren gestiegene Interesse an unserer Thematik. Bereits im letzten Jahr erschien das JUFOF dreimal mit mehr Seiten als eigentlich geplant. Wir hatten die Wahl, das Heft um wichtige Informationen zu kürzen oder für mehr Seiten mehr Geld zu verlangen. Der Vorstand hat sich zu einer wie wir meinen vertretbaren Preiserhöhung entschlossen. Unsere Mitglieder sind von dieser Erhöhung nicht betroffen; ihr Abo ist im Beitrag enthalten.

Erfreulicheres gibt es von der Entwicklung unserer INTERNET-Homepage zu berichten: Mittlerweile bieten wir viele Seiten Information und nützliche Hinweise auf andere UFO-Seiten im Netz. Unsere e-Mail wird von Interessenten rege genutzt. Die Adresse der GEP-Homepage befindet sich in den größten Suchverzeichnissen wie DINO oder YAHOO etc. und ist als LINK in fast allen deutschen UFO-Seiten eingetragen.

Die einschlägigen Fachzeitschriften zitieren ebenfalls die GEP-Seiten in ihren Berichten über UFOs im Internet. So hat PC-PRAXIS in ihrer Februar-Ausgabe sogar unsere Homepage in Farbe abgedruckt. Auf der begleitenden Netz-Infoseite anläßlich der Ausstrahlung des "UFO-Tatorts" hatte der Südwestfunk auf uns hingewiesen.

"Sensationelles" geschah im benachbarten britischen Königreich: Ein ängstlicher Engländer hatte sich gegen das Risiko einer Entführung durch Aliens versichert - und wurde auch prompt "entführt". Die Versicherung akzeptierte die Beweise und wollte die Summe von 1 Mio.



Pfund auszahlen! Inzwischen stellte sich die Sache allerdings als Schwindel heraus, an dem neben dem "Opfer" auch die Versicherung beteiligt gewesen sein soll...

*Ihr*

*Gerald Mosbleck*

# UFO-BEOBACHTUNGEN

## DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

**Fall-Nummer:** 19950203 G
**Datum:** 3.02.1995
**Uhrzeit:** 19:30 MEZ (18:30 UT)
**Ort:** 28832 Achim
**Zeuge(n):** Michael M. (geb. 1971), KFZ-Mech.
**Klassifikation:** NL / PROBLEMATIC UFO
**Identifizierung:** Keine
**Ermittlungen:** Ruhen derzeit

### Zeugenbericht

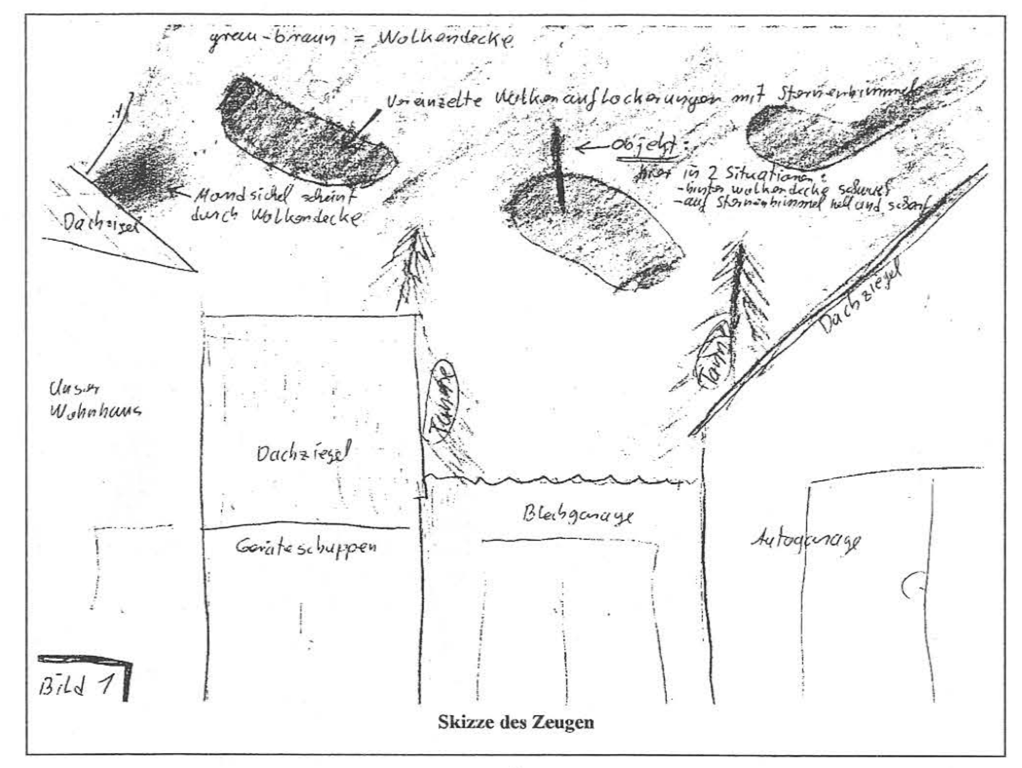
*"Am Freitag Abend wollte ich mich mit Freunden treffen, die alle, wie ich auch, Mitglieder der "Olbers-Gesellschaft Bremen e.V." (Institution mit Planetarium, Sternwarte) sind. Um ca. 19:00 Uhr war ich noch zu hause und habe mich fertig gemacht. Mein Vater war gerade in der Garage und kam wieder ins Haus. Er sagte, daß er, als er über den Hof ging, er einen 'merkwürdigen grünen Strich' am dunklen, fast bewölkten Himmel sah. Er hätte kurz geleuchtet und verschwand dann wieder, sagte er. ...*

*Um ca. 19:20 Uhr verabschiedete ich mich und fuhr mit meinem Auto vom Hof. Nachdem ich in eine Nebenstraße bog, fuhr ich genau in die Richtung, in der mein Vater eben erst dieses Objekt (grüner Strich) gesehen hatte. Es war dunkel, auch im Auto, und ich konnte ohne Spiegelungen durch die Windschutzscheibe den Himmel beobachten. Und da war es! Ich hielt an, stieg aus und beobachtete kurz: Es war mal da und mal nicht. Ich stieg wieder ein und fuhr die ca. 500 Meter, die ich schon gefahren war, wieder zurück zum Haus, hielt auf dem Hof, stürmte in das Wohnzimmer und schilderte meinem Vater kurz, was ich gesehen hatte. Wir liefen raus auf den Hof und beobachteten mit bloßem Auge, ca. 10 Minuten lang (etwa von 19:30 bis 19:40 Uhr). Dann wurde uns kalt, denn es war leicht windig, bei ca. 10°C und wir holten uns dicke Jacken. Außerdem nahmen wir folgende Geräte mit hinaus: Fernglas (10x50), Refraktor-Teleskop (Öffnung 60 mm, Brennweite: 900 mm), Spiegelreflexkamera, die mittels Adapter am Teleskop befestigt war, Video 8 Camcorder.*

*Was ich vorher in den etwa 10 Minuten Beobachtung mit bloßem Auge feststellen konnte, war folgendes: Ein Objekt, welches etwa die Form eines Zahnstochers hatte, stand fast senkrecht am Himmel in etwa 30° bis 45° Höhe. Richtung ca. WNW. Ich kann das beurteilen, denn ich bin Amateur-Astronom und kenne mich mit Himmelsrichtungen, -höhen, Sternbildern, Planeten, Meteoriten, Polarlichtern usw. gut aus. In besagter Richtung stand in etwa das Sternbild 'Andromeda'. Das Objekt leuchtete smaragdgrün, mit einer Flächenhelligkeit fast so stark wie der ca. 3 Tage alte Mond. Es leuchtete für ca. 5-6 Sek. konstant hell, und wurde dann wieder dunkel (nicht schlagartig, sondern innerhalb ca. 1 Sek. wurde es immer dunkler, bis es weg war. Wie, wenn man das Licht im Zimmer mit einem Dimmer zügig herunterdreht). Dann war es für ca. 15-20 Sek. nicht zu sehen. Danach wurde es wieder sichtbar, bzw. innerhalb ca. 1 Sek. 'hellgedimmt'. Diese zeitlichen Perioden waren die ganze Zeit über konstant. Nach den 10 Min. Beobachtung, um ca. 19:40 Uhr, als ich meine Geräte aufgestellt hatte, fing ich zuerst an zu fotografieren. ... Aber alle etwa 20 Fotos sind nichts geworden ... Inzwischen wurde die Wolkendecke dichter. ... Wir beobachteten noch kurze Zeit, dann wurden die Wolken so dicht, daß nicht einmal der*








Skizze des Zeugen

*Mond, der etwas heller als das Objekt war, noch zu sehen war. ... Ich fuhr direkt nach Bremen (ca. 25 km, 30 Minuten). ... Da sah ich für ca. 5 Minuten das Objekt wieder. Es war in der gleichen scheinbaren Höhe am Himmel, wie von Zuhause aus. ... Mein Vater sah im Fernglas das Objekt in der Wolkenlücke mit den Sternen im Hintergrund. Aufgrund des eben beschriebenen dunkelbraunen Himmels über Bremen, konnte mein Vater am unteren Ende des "grünen Striches" ein noch dunkleres (schwarzes) ovales Objekt erkennen, ähnlich wie der Kopf eines Streichholzes. Es war da, wenn das Objekt leuchtete und verschwand, wenn das Objekt gerade nicht leuchtete. ... Eine Woche später sagte mein Vater, daß bei ihm auf der Arbeit ein Vertreter war, der auch am 3.2.95, etwa zur gleichen Uhrzeit, das Objekt gesehen hatte. Und zwar in Kassel! ..."*

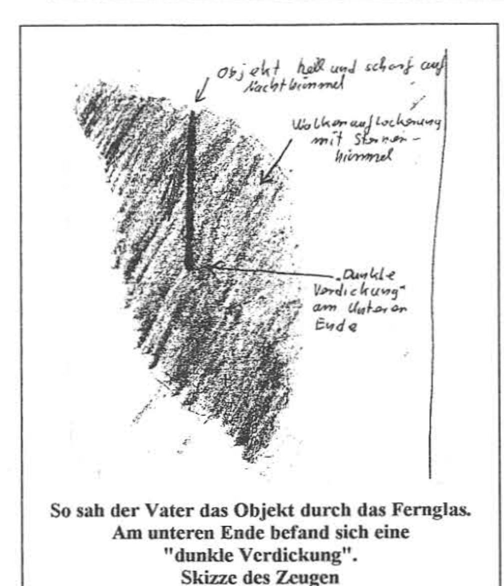
### Diskussion und Bewertung

Selten haben wir einen derart ausführlichen Beobachtungsbericht erhalten. Der Zeuge war sichtlich bemüht, möglichst alle Details zu schildern und mit Skizzen zu illustrieren. Dies mag sicherlich daran liegen, daß er als Amateurastronom im 'Beobachten' geübt ist und sich Details leichter einprägen kann.

Zunächst einmal fällt es uns schwer, diesen Fall überhaupt als ein "UFO-Phänomen" zu bezeichnen, gehört es doch eher in den Bereich der "UAP's" (Unbekannte atmosphärische Phänomene). Trotzdem haben wir verschiedene Erklärungsmöglichkeiten diskutiert: Disko-Laser, natürliches atmosphärisches Phänomen wie z.B. das des sog. grünen Strahls, ausgetretener Raketentreibstoff u.a.

Der Beschreibung ist zu entnehmen, daß es sich um eine stationäre und über einen längeren Zeitraum sichtbare Erscheinung oberhalb der Wolken gehandelt haben muß. Es liegt daher m.E. nahe, daß es sich hierbei um ein Phänomen in den oberen Schichten der Atmosphäre gehandelt hat.

Ein vom Boden ausgehender Licht/Laserstrahl kann m.E. ausgeschlossen werden, da sich die Erscheinung offensichtlich oberhalb der Wolkendecke befand und durch sie erkennbar




**So sah der Vater das Objekt durch das Fernglas. Am unteren Ende befand sich eine "dunkle Verdickung". Skizze des Zeugen**

verdeckt wurde. Zogen Wolken vor die Erscheinung, war sie nur noch schwach und unscharf zu erkennen.

Um den in der Meteorologie bekannten "grünen Strahl" kann es sich ebenfalls nicht gehandelt haben. Er wird unter bestimmten Bedingungen von der untergehenden Sonne durch atmosphärische Brechung verursacht und tritt nur in Horizontnähe auf.

Auch um ein 'herkömmliches' Halo, eine durch Brechung, Spiegelung oder Beugung von Lichtstrahlen des Mondes an Eiskristallen verursachte Erscheinung scheint es sich nicht gehandelt zu haben. Der Mond war nur als schmale Sichel zu sehen und reflektierte nur wenig Sonnenlicht zur Erde. Auch das regelmäßige Pulsieren ließe sich damit nicht erklären.

Während der Mond als Verursacher solcher Erscheinungen nicht in Frage kommt, kann aber durchaus die Sonne Eiskristalle o.ä. in der oberen Atmosphäre zum Leuchten angeregt haben. Sie war zwar bereits um etwa 17 Uhr untergegangen, befand sich aber mit ca. 21° unterm Horizont m.E. noch in einem entsprechend günstigen Bereich. Doch auch hier läßt sich das Pulsieren nicht erklären.

Im Februar '95 fand nach Meinung des Zeugen ein Rendezvous zwischen der US-Raumfähre Discovery und der russischen Raumstation MIR statt. Bei der Discovery war eine Steuerdüse defekt, aus der Treibstoff austrat. Vielleicht verursachte eine solche Treibstoffwolke diese Erscheinung. Möglicherweise trat der Treibstoff auch rhythmisch aus, so daß es zu diesem kontinuierlichen Verblassen und Wiederauftreten kam. Die Treibstoffwolke einer Rakete hat schon einmal eine ähnliche Erscheinung verursacht. Ich erinnere hier an den Fall 19940503 A (JUFOF Nr.96, 6'94:164f), als von einer in Cape Canaveral gestarteten Titan-IV-Centaur-Rakete Treibstoff abgelassen worden ist. Einige damals geschossenen Fotos zeigen ebenfalls eine grünliche Lichterscheinung. Doch auch hier wurde kein Pulsieren beobachtet. Es konnte bisher auch nicht ermittelt werden, ob überhaupt und zu welchem Zeitpunkt Treibstoff aus der Discovery ausgetreten ist.

Denkbar wäre auch ein wissenschaftliches Experiment, bei dem man beispielsweise Bariumdampf o.ä. aus einer Höhenrakete austreten läßt, das sich jedoch, entsprechend der Magnetfeldlinien der Erde hätte ausbreiten müssen.

In den umfangreichen Katalogen geophysikalischer Anomalien (William R. Corliss: RARE HALOS, MIRAGES, ANOMALOUS RAINBOWS AND RELATED ELECTROMAGNETIC PHENOMENA und LIGHTNING, AURORAS, NOCTURNAL LIGHTS, AND RELATED LUMINOUS PHENOMENA. The Sourcebook Project, Glen Arm [1984 und 1982]) fand ich keinen Bericht über eine vergleichbare Erscheinung.

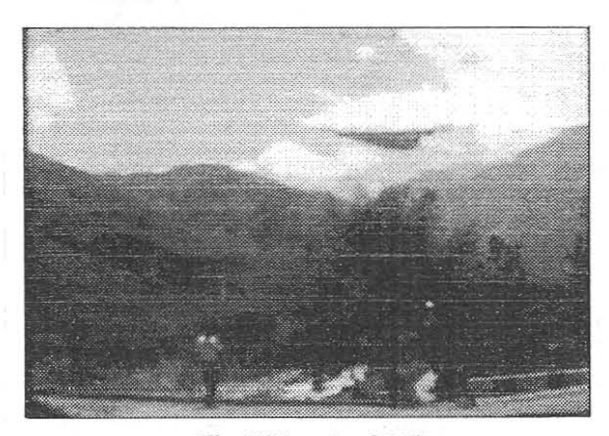
Die Erscheinung zeigt viele Merkmale eines atmosphärischen Phänomens. Einzig das Pulsieren ist eine Anomalie, die wir derzeit nicht mit herkömmlichen Mitteln erklären können. Für die Möglichkeit, daß es sich dabei um rhythmisch ausgetretenen Treibstoff gehandelt haben könnte, fanden wir keine Hinweise. So müssen wir den Fall derzeit noch als "PROBLEMATIC UFO" klassifizieren. Die Ermittlungen ruhen jedoch nur, da ich bei passender Gelegenheit den Fall wieder aufgreifen werde.







**Fall-Nummer:** 19960606 A
**Datum:** 6.06.1996
**Uhrzeit:** Nachmittags
**Ort:** ALMA-ATA, Kasachstan
**Zeuge(n):** Frank K.
**Klassifikation:** DD / IFO
**Identifizierung:** Filmfehler
**Ermittlungen:** Sind eingestellt



**Einzelbild aus dem S-8-Film**

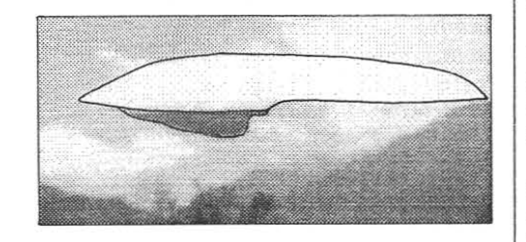
Im Juni 96 befand sich Frank K. im Urlaub in Kasachstan. K. ist begeisterter Super-8-Filmer und dreht stets Dokumentarfilme über seine Reisen, die er später dann nachträglich vertont. Als er sich zu Hause mit einem Filmbetrachter die einzelnen Aufnahmen anschaute, um sie zu schneiden und zu einem längeren Film zusammenzufügen, entdeckte er auf einem Einzelbild ein ovales Objekt, das am Himmel zu schweben schien.

Da für ihn und für einige Bekannte, denen er die entsprechende Filmsequenz zeigte, das Objekt völlig rätselhaft war und man sich auch noch darüber wunderte, warum es nur auf einem Einzelbild zu sehen war, versuchte er Kontakt zu Personen oder Institutionen zu finden, die die Möglichkeiten einer Bildanalyse zur Verfügung haben. Zunächst versuchte er es bei der Flugsicherung, die ihn jedoch an uns verwies.

Im letzten September suchte ich den Zeugen auf und konnte mir den fraglichen Teil des Filmes ansehen. Dabei fiel mir schon auf, daß der Zeuge unter einer erheblichen Sehschwäche litt, die sich besonders auch bei der Arbeit mit dem Schneidegerät zeigte.

Freundlicherweise stellte mir der Zeuge den entsprechenden Filmausschnitt zur Verfügung. Eine genauere Betrachtung des kleinen, nur 5x4 mm großen Einzelbildes ergab, daß an der entscheidenden Stelle die Filmschicht mechanisch beschädigt bzw. abgekratzt ist. Ich vermute mal, daß dem Zeugen dies bei der Feinarbeit mit dem Schneidegerät passiert ist und ihm aufgrund der Sehschwäche der Fehler nicht aufgefallen ist.

Wie auch immer, es handelt sich ganz einfach um einen Filmfehler.



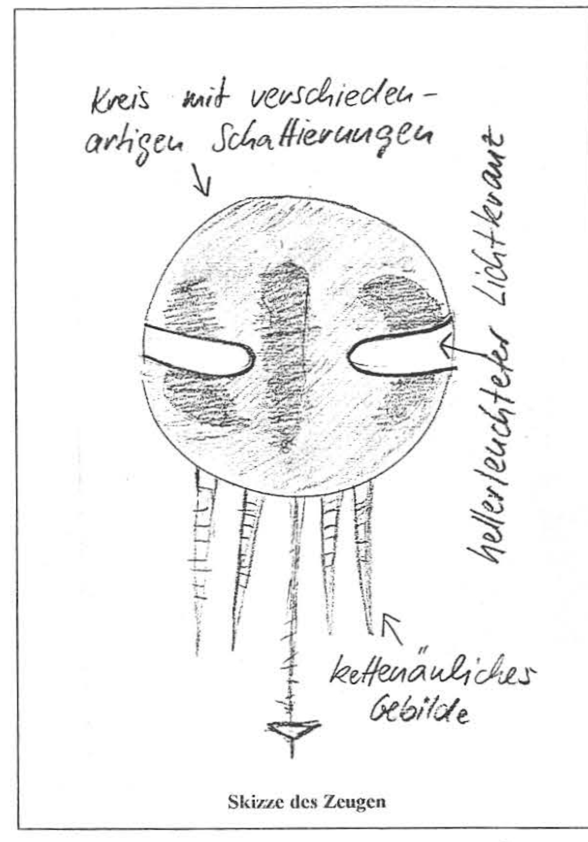
**Ausschnitt**
**Die Silhouette ist nachgezeichnet**

**Fall-Nummer:** 19950729 A
**Datum:** 29.07.1995
**Uhrzeit:** 21:28 MESZ (19:28 UT)
**Ort:** Insel Ibiza, Spanien
**Zeuge(n):** Rolf Sch. + Familie
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Ballon (Forschungs-)
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

**Zeugenbericht**

*"Am 29.07.95 beobachteten wir im Urlaub auf Ibiza ein unbekanntes Flugobjekt von unserem Hotelbalkon mit dem Fernglas (10x25) und hielten es auf unserem Camcorder (Sony Video 8) fest.*

*Das Hotel hieß "Cala Nova Fiesta" in Es Canar, nordöstlich von Santa Eulalia. Von unserem Hotel war das Objekt in westlicher Richtung mit dem bloßen Auge nur als heller Lichtpunkt erkennbar. Es sah aus wie ein Doppelstern und driftete sehr langsam nach Norden.*



Skizze des Zeugen

*Wir beobachteten das Phänomen ungefähr eine halbe Stunde. In den letzten 15 Minuten wurde das Objekt dann immer dunkler und war dann plötzlich ganz weg, ähnlich einer Taschenlampe, die immer dunkler wird und dann ausgeht, wenn die Spannung zusammenbricht.*

*Meine Frau beobachtete es auch mit dem Fernglas und zeichnete das Objekt nach. Was im Video nicht so zu erkennen ist, daß es Nacht ist, die Uhrzeit und das Datum ist aber eingeblendet. ..."*

**Diskussion und Bewertung**

Erklärende Hinweise zu diesem Vorfall konnten wir der italienischen Zeitschrift "UFO - Rivista di Informazione Ufologica" Nr. 17, 2'96: 4f", unserer Kollegen von der C.I.S.U. in Torino entnehmen. Danach wurde dieses Objekt auch von einem italienischen Touristen gefilmt, worauf man sofort mit den Ermittlungen begann. Sie ergaben, daß dieses "Phänomen" mindestens zwei Tage zu sehen gewesen ist. So strahlte der Fernsehsender TG1 am 19.08.95 einen Beitrag aus, in dem die Videoaufnahme des italienischen Touristen gezeigt wurde. Er hatte es am 28. Juli gefilmt. Inzwischen haben sich zahlreiche Personen aus Ibiza und Formentera, sowie einige Touristen aus Deutschland gemeldet, die ebenfalls dieses Objekt sahen, fotografierten oder mit einer Videokamera gefilmt hatten. So erhielt auch Werner Walter, vom CENAP in Mannheim, zwei Videofilme deutscher Touristen (siehe CR 233, 5'96:61).

Wenige Tage nach dem Vorfall erklärte die spanische Luftwaffe, daß es sich hierbei um einen meteorologischen Höhenforschungsballon gehandelt hat, der in Milo, Sizilien aufgelassen worden war und sich bis zu einem Durchmesser von etwa 50-60 Metern ausgedehnt hatte. Aufgrund bestimmter meteorologischer Bedingungen hielt er sich über mindestens zwei/drei Tage in der Region der balearischen Inseln auf.

Da das optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten des gefilmten Objekts mit denen eines Forschungsballons durchaus identisch ist, meine ich, daß unter Berücksichtigung der von den Kollegen ermittelten Daten der Fall eindeutig geklärt ist.

---

**Fall-Nummer:** 19960725 A
**Datum:** 25.07.1996
**Uhrzeit:** Gegen 13:00 Uhr MESZ (11:00 UT)
**Ort:** 70610 Sillenbuch / bei Stuttgart
**Zeuge(n):** N.N.
**Klassifikation:** DD / IFO
**Identifizierung:** Modell-Heißluftballon
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

**Sachverhalt**

Nach einer Meldung der Stuttgarter Nachrichten vom 26.07.96, mußte sich die Polizei in Degerloch zweieinhalb Stunden lang mit einem UFO-Alarm beschäftigen. Eigentlich hat der Fall keinen direkten Bezug zum UFO-Phänomen, da





Fahndungsfall Ballon

**Fieberhafte Suche nach einem Ufo**

**Erst ging es um einen Heißluftballon, doch dann war der Ballon nur heiße Luft: Zweieinhalb Stunden lang betätigten sich Polizisten bei einem Großeinsatz am Donnerstag zwischen Rohracker und Sillenbuch als Ufo-Jäger. Mit Hubschrauber und Einsatzhundertschaft wollten die Beamten dem unbekannten Flugobjekt auf die Spur kommen, das eine Frau aus Sillenbuch hatte abstürzen sehen. Allerdings blieb das Rätsel ungelöst.**

**Ein blau-weiß-roter Heißluftballon soll's gewesen sein, mit einer Person in der Gondel. Mehrere Streifenwagenbesatzungen starteten gegen 13.30 Uhr eine Suchaktion, fanden aber nichts. Eine Fatá Morgana? Dagegen sprachen mehrere Zeugen, die ebenfalls einen niedergehenden Ballon gesehen hatten. Die Suche wurde von der Wangener Höhe über Rohracker und Sillenbuch ausgeweitet. Der Bereich Bußbachtal war als angeblicher Absturzort ermittelt worden.**

**Die Flugsicherung am Flughafen ließ die Luft aus dem Fall: „Bei diesem starken Wind und den Turbulenzen fährt kein Ballon", hieß es, „es ist auch kein Aufstieg gemeldet worden." Zudem wären Ballonfahrer nur frühmorgens oder spätabends unterwegs. Um 15.30 Uhr endete der Alarm. Vielleicht war's ja nur ein Modell-Miniballon. Von Außerirdischen war keine Stellungnahme zu bekommen. wdo**

**Stuttgarter Nachrichten, 26.07.1996**

eine Frau einen scheinbar bemannten Heiluftballon hatte abstürzen sehen. Doch die Zeitung und auch die Pressestelle der Stuttgarter Polizei machten daraus zunächst ein UFO. Da Zeitungsberichte nicht immer den Ablauf eines Geschehens exakt wiedergeben, bat ich die Polizei um nähere Auskünfte. In einer Mitteilung heißt es:

*"Im Stadtteil Rohracker wurde am Donnerstag eine groß angelegte Suchaktion nach einem angeblich abgestürzten Heißluftballon durchgeführt. Die gegen 13.00 Uhr eingeleitete Aktion wurden gegen 15.30 Uhr ergebnislos egbebrochen.*

*Eine Frau aus Sillenbuch rief auf dem Polizeirevier Degerloch an und teilte mit, sie habe soeben einen blau-weiß-roten Heißluftballon über Rohracker abstürzen sehen. Angeblich habe sich in der Gondel eine Person befunden.*

*Sofort wurde mit mehreren Streifenwagen eine Suchaktion gestartet. Allerdings wurde an der genannten Absturzstelle nichts gefunden. Dafür meldeten sich weitere Zeugen, die auch gesehen haben wollen, wie der Ballon niederging. Da zunächst nicht klar war, ob tatsächlich ein Unglücksfall vorlag, wurde die Suche von der Wangener Höhe über Rohracker und Sillenbuch ausgeweitet. Neben einem Polizeihubschrauber wurde auch die Einsatzhunderschaft zur Suche im Bußbachtal eingesetzt. Dieser Bereich konnte als angeblicher Absturzort lokalisiert wewrden.*

Eine Rückfrage bei der Flugsicherung am Stuttgarter Flughafen brachte die Erkenntnis, daß über einen Flug eines Heißluftballons am heutigen Tage nichts bekannt sei. Auch lag keine 'Vermißtenmeldung' vor. Weitere Zeugenaussagen beschrieben den Ballon dann mit relativ kleinen Ausmaßen. Die Polizei geht jetzt davon aus, daß es sich um einen unbemannten kleinen, eventuell selbstgebastelten Ballon gehandelt haben dürfte."

Dieser Fall zeigt wieder einmal, daß sich selbst am Tage, Zeugen bei der Beurteilung der Größe eines am Himmel fliegenden Körpers, täuschen können. Da wir der Einschätzung der Polizei nichts mehr hinzufügen konnten, wurden die Ermittlungen wieder eingestellt.

Quelle: 'Fieberhafte Suche nach einem Ufo'. In: Stuttgarter Nachrichten, 26.07.96, und Pressebereicht der Landespolizeidirektion II, Stuttgart, vom 25.07.96

---

**Fall-Nummer:** 19961005 B
**Datum:** 5.10.1996
**Uhrzeit:** 22:15 Uhr MESZ (20:15 UT)
**Ort:** 72581 Dettingen/Erms
**Zeuge(n):** Mehrere
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Lichteffektgerät
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

Am Samstag abend, gegen 22:15 Uhr, gingen bei der Polizei mehrere Anrufe ein, bei denen besorgte Bürger von rotierenden Lichterscheinung berichteten, die sich über einem Stausee zu befinden schienen. Die Polizei konnte ermitteln, daß es sich jedoch hierbei um Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgerätes gehandelt hatte, das anläßlich eines Rockkonzertes an der Otto-Single-Halle in Glems eingesetzt wurde.

Quelle: "Polizei Ufo gemeldet". In: Nürtinger Zeitung, 9.10.96

# Irrflug endete bei Loßburg

## 350 000 elsässische Luftballons im Schwarzwald gestrandet

*Von unserem Redaktionsmitglied*

**Loßburg/Freudenstadt (du). Ein aus dem Elsaß in den Schwarzwald abgetriebenes Netz mit rund 350 000 Gasluftballons hat am späten Sonntag abend den Luftverkehr am Oberrhein vorübergehend gefährdet. Der unfreiwillige Reise des seltsamen Flugkörpers endete auf einer Lichtung bei Loßburg.**

Nach Angaben der Landespolizeidirektion Karlsruhe hatte sich das Ballon-Netz bei einer Benefizveranstaltung im französischen Osthouse losgerissen.

Die Attraktion sollte ein gigantisches »Bild« werden, geknüpft von 800 Personen aus 350 000 heliumgefüllten Ballons. Ein Blindenhund und andere Motive waren darauf dargestellt. Die Stadt wollte damit ins Guiness-Buch der Rekorde kommen. Als das »Bild« aufgerichtet werden sollte, rissen sich die Ballons nach einem kräftigen Windstoß los. Diese machten sich sodann mit einer Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern auf den Weg nach Deutschland. Auf bis zu 3500 Meter Höhe soll die gigantische Traube gestiegen sein.

Die Flugsicherung verfolgte den Irrflug des Ballonnetzes auf ihren Radarschirmen und leitete den Luftverkehr aus Sicherheitsgründen teilweise um, wie die Polizei bekanntgab. Die von vielen Passanten als »Ufo« gedeutete Himmelserscheinung ging dann in einem Waldgebiet bei Loßburg im Kreis Freudenstadt nieder. Gefahr habe laut Polizei keine bestanden.

Schwierigkeiten hatten Polizei, Feuerwehr und mit Schrotflinten bewaffnete Jäger allerdings bei der Bergung der seltsam Luftfracht aus dem Elsaß. Allein sechs Bäume mußten gefällt werden.



350 000 heliumgefüllte Ballons aus Osthouse im Elsaß strandeten am späten Sonntag abend auf einer Lichtung bei Loßburg (Kreis Freudenstadt). Foto: Hagel

**Schwarzwälder Bote, Oberndorf, 2.07.1996**

# »Ufo« über der Ortenau

**Offenburg** (red). Ein Riesen-»Ufo« hat gestern abend die Polizei auf Trab gehalten, doch die gab sich amüsiert.

Die »Außerirdischen«, die gegen 18.30 Uhr vom Elsaß kommend über Ottenheim, Oberschopfheim, Gengenbach und Oppenau flogen, um anschließend in Loßburg bei Freudenstadt zu landeten, entpuppten sich laut einer Pressemitteilung der Offenburger Polizeidirektion schnell als 300 000 zusammengebundene Luftballons. Bei einem Weltrekordversuch im französischen Erstein machten sich die aufgeblasenen Gummis, entgegen der Regieanweisung, selbständig und entschwebten gen Osten. Wie die Polizei schreibt, hätten die zusammengebundenen Ballons – »versteht sich« – fest im Boden verankert bleiben sollen.

Über dem Rheinwald bei Ottenheim platzen 50 000 Ballons und sanken zu Boden, was der Polizei auch noch besorgte Anrufe von Ortenauern einbrachte, die glaubten, ein Fesselballon sei abgestürzt. Doch zum Glück machten sich die restlichen 250 000 schnell über den Schliffkopf in den Nachbarkreis davon; dazu die Polizei: »Und die Schwaben freuten sich sicherlich, so viele Luftballons bekommen zu haben – und das alles noch kostenlos.«

**Offenburger Tageblatt, 1.07.1996**

**Fall-Nummer:** 19960630 A
**Datum:** 30.06.1996
**Uhrzeit:** Abends
**Ort:** 72290 Loßburg
**Zeuge(n):** Mehrere
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Ballons (Ballontraube)
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

Viele Passanten hatten die aus etwa 350000 heliumgefüllten Ballons bestehende Traube, die kurz zuvor auch im Bereich Offenburg zu Polizeieinsätzen führte, als UFO gedeutet. Ein Zeichen dafür, daß wir bei der Bewertung von UFO-Phänomenen auch solche Erklärungsmöglichkeiten berücksichtigen müssen.

---

**Fall-Nummer:** 19960629 A
**Datum:** 29.06.1996
**Uhrzeit:** Abends
**Ort:** 78056 Mühlhausen
**Zeuge(n):** N.N.
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Ballons (Ballontraube)
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

Eine Frau meldete am besagten Samstag-





abend der Polizei, daß sie gesehen hätte, wie ein unbekanntes Flugobjekt im Bereich der Türnleberghütte gelandet oder abgestürzt sei. Die daraufhin eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß es sich hierbei um mehrere zusammengebundene weiße Ballons gehandelt hatte, die man zuvor anläßlich einer Hochzeitsgesellschaft hatte starten lassen.
Quelle: 'Ufos waren bloß Luftballone'. In: Südkurier, Konstanz, 1.07.96

---

**Fall-Nummer:** 19960527 A
**Datum:** 27.05.1996
**Uhrzeit:** ca. 23:00 Uhr MESZ (21:00 UT)
**Ort:** 78054 Schwenningen
**Zeuge(n):** Mehrere
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Lichteffektgerät
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

Mehrere Bürger aus Schwenningen und Bad Dürrheim meldeten der Polizei ein UFO. Sie beobachteten einen hellen Lichtstrahl mit einer weißen, kreisenden Scheibe am wolkenbedeckten Himmel. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich hierbei um die Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgerätes gehandelt hatte, das bei einer Schwenninger Gaststätte stand.
Quelle: 'Ufo entpuppt sich als Werbegag'. In: Schwarzwälder Bote, Oberndorf, 28.05.96

---

**Fall-Nummer:** 19960507 A
**Datum:** 7.05.1996
**Uhrzeit:** Tagsüber
**Ort:** 861-- Augsburg
**Zeuge(n):** Mehrere
**Klassifikation:** DD / IFO
**Identifizierung:** Plastikfolie
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

Mehrere Augsburger Bürger sahen ein unbekanntes Flugobjekt und meldeten es der Polizei. Mit Feldstechern ausgerüstet, gingen die Beamten der Sache auf den Grund. Es stellte sich schließlich heraus, daß es sich um eine etwa 10 Meter breite und 250 Meter lange Plastikfolie gehandelt hatte, die von einer Gärtnerei im Stadtteil Mühlheim zum Abdecken von Beeten verwendet wird. Sie hatte sich losgerissen und wohl aufgrund der gerade vorherrschenden warmen Frühlingsluft Auftrieb bekommen. Immerhin segelte sie etwa eineinhalb Kilometer durch die Luft, bis sie auf einem Feld niederging.

Auch hier haben wir es wieder mit einer recht ungewöhnlichen Erklärungsmöglichkeit zu tun. Leider ist die Tageszeit nicht berichtet worden. Aufgrund der Daten vermute ich jedoch, daß es tagsüber gewesen sein muß. Ich kann mir gut vorstellen, daß eine vom Sonnenlicht angestrahlte Plastikfolie leicht zu einem seine Form verändernden Flugobjekt werden kann und, wie in diesem Fall, von Zeugen fehlinterpretiert wird.

Quelle: '"Ufo" entpuppte sich als fliegende Plastikplane'. In: Westfälische Rundschau, Dortmund, 8.05.96

---

**Fall-Nummer:** 1994 Sommer
**Datum:** Sommer 1995
**Uhrzeit:** ca. 22:00 MESZ (20:00 UT)
**Ort:** 48163 Münster - Hiltrup
**Zeuge(n):** Nico S. (geb.1976)
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Satellit
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

**Zeugenbericht**

*"Im Sommer 94 waren 3 Freunde und ich auf der Stadthalle Hiltrup, um den klaren Sternenhimmel zu bewundern. Plötzlich tauchte ein Lichtobjekt auf. Es war etwa genauso groß wie ein Stern und auch so hell. Ich glaube, daß es nicht mehr in unserer Atmosphäre war, eher schon im Weltraum. Das Objekt bewegte sich irrsinnig schnell in Zick-Zack-Bewegungen quer über den Himmel und war nach 2 Sek. verschwunden. Alle haben es gesehen und eine gewisse Zeit traute sich keiner etwas zu sagen. Danach waren wir erstaunt und haben gelacht."*

**Diskussion und Bewertung**

Der Zeuge teilte uns seine Beobachtung im April 1996 mit. Da fast zwei Jahre seit der Beobachtung vergangen sind, müssen wir entsprechende 'Erinnerungsschwächen' und die üblichen Wahrnehmungsfehler berücksichtigen. So wissen wir, daß die Größe von nächtlichen Lichtern im allgemeinen größer geschätzt wird als sie es tat-

sächlich ist. Die geschätzte Größe "punktförmig (wie ein Stern)" mag sicherlich zutreffen. Bei der Mondvergleichsschätzung hat sich der Zeuge jedenfalls kräftig verschätzt. Statt der angegebenen 25 cm (geschätzte Vollmondgröße bei ausgestrecktem Arm) sind es tatsächlich nur 0,5 cm. Demzufolge muß auch die Zick-Zack-Bewegung relativiert werden. Der Zeuge gab nämlich in einer zusätzlichen Befragung an, daß die gegenüberliegenden Spitzen der Zick-Zack-Bewegung etwa 10 - 12 cm (bei ausgestrecktem Arm) auseinanderlagen. Aufgrund der Wahrnehmungsungenauigkeiten müssen wir davon ausgehen, daß die Bewegung sehr viel geringer ausfiel. Und somit kommen wir in einen Bereich, der durchaus mit dem autokinetischen Effekt erklärbar ist. Durch Bewegungen des Auges, die vom Zeugen nicht wahrgenommen werden, scheinen sich fest fixierte Sterne manchmal leicht hin und her zu bewegen. Dies trifft auch für sich bewegende Lichter zu. Das beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des Objektes deuten mit großer Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß es sich um einen Satelliten gehandelt hat.

**Fall-Nummer:** 19960714 A
**Datum:** 14.07.1996
**Uhrzeit:** Nachts
**Ort:** 37079 Göttingen
**Zeuge(n):** Mehrere
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Modell-Heißluftballon
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

Der Göttinger Polizei wurde von mehreren beunruhigten Bürgern ein Feuerball am Himmel zwischen Göttingen und Niedernjesa, westlich der B 27, gemeldet. Eine Suche der Polizei, bei der auch ein Polizeihubschrauber eingesetzt wurde, verlief ergebnislos. Der Vermutung des Polizeisprechers, es könne sich u.a. um sog. Partyballons gehandelt haben, können wir zustimmen.
Quelle: 'Suche nach Feuerball'. In: Göttinger Tageblatt, 16.07.96

**GEP im Internet**
**http://home.t-online.de/home/gep.eV@t-online.de**

**Fall-Nummer:** 19960825 A
**Datum:** 25.08.1996
**Uhrzeit:** 0:25 MESZ (22:25 UT)
**Ort:** 25371 Seestermühe
**Zeuge(n):** Dr. Jürgen F.
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Lichteffektgerät
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

**Zeugenbericht**

*"In der Nacht vom 24. auf den 25. August 1996 ankerte ich mit meiner Segelyacht in der Nebenelbe hinter der Elbinsel Pagensand etwa in der Mitte zwischen den Mündungen der Nebenflüsse Pinna und Krückau."* (Nächste Ortschaft ist m.E. 25371 Seestermühe) *"In der Zeit zwischen 00.25 Uhr und 00.45 Uhr - etwa zur Zeit des Tidenwechsels - machte ich folgende Beobachtung:*

*Etwas nördlich bzw. nordöstlich von meinem Standort, teilweise fast über mir, waren mehrfach in kreisförmiger Anordnung sich schnell um einen Mittelpunkt, zeitweise aber auch sich abwärts und seitwärts bewegende Lichterscheinungen (weißgrau bis ganz leicht bläulich) zu sehen. In konzentrisch verlaufenden Kreisbahnen, deren äußere aus etwa 40 einzelnen Wölkchen (?) bestand, drehte sich das Ganze mit etwa 2000 km/h, wobei die Drehrichtung in unregelmäßigen Abständen abrupt wechselte. Das Gebilde veränderte auch mehrfach seine Neigung um die Hochachse, so daß die Gesamtform dann scheinbar ellipsoid war, und wurde mehrfach für etwa 15 Sekunden unsichtbar. Alles spielte sich geräuschlos in einer Höhe zwischen 500 und 800 m ab. Es bildete sich sowohl vor der darüber liegenden hohen Bewölkung als auch vor klarem Nachthimmel ab.*

*Für die fragliche Zeit waren Gewitter vorhergesagt. Tatsächlich waren auch im Nordwesten schwach Blitze zu erkennen, aber so weit entfernt, daß ich keinen Donner hören konnte.*

*Selbstverständlich habe ich überlegt, ob die beobachteten Phänomene ganz schlicht Spiegelungen einer Laserbündelung darstellten, wie sie häufig von Diskotheken zu Werbezwecken verwendet werden. Ich habe diesen Gedanken verworfen, weil die nächstgelegenen Ortschaften mit solchen Einrichtungen (Glückstadt, Elmshorn, Uetersen) zwischen 15 und 30 km von dem Beobachtungsort entfernt liegen; aus dieser Entfernung wäre eine kreisförmige, überwiegend waagerecht liegende Spiegelung, zumal am freien Nachthimmel, kaum möglich."*

**Diskussion und Bewertung**

Einen genaueren Bericht eines Augenzeugen kann man wohl kaum noch erwarten. So weist diese ausführliche Schilderung des Zeugen explizit auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes hin. Das beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten entsprechen genau dieser Erklärungsmöglichkeit.

Auch dieser Fall zeigt wieder, daß der erste Eindruck der Zeugen oft auf die tatsächliche Ursache deutet. Nur aufgrund weniger Kriterien sind die Zeugen nicht bereit, die selbst gewonnene Erklärung zu akzeptieren. In diesem Fall verwarf sie der Zeuge, weil sich nach seiner Vermutung keine Diskothek o.ä. in der Nähe befand und die Erscheinung relativ kreisförmig war. Wie wir wissen, werden die Lichteffektgeräte bei allen möglichen Veranstaltungen eingesetzt und deren Lichtstrahlen bzw. Reflexionen sind noch aus bis zu 70 km Entfernung erkennbar. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß in der Nähe oder beispielsweise in einer der vom Zeugen genannten Städte ein derartiges Gerät eingesetzt worden ist. Vergleichsbeobachtungen haben zudem gezeigt, daß unter bestimmten Voraussetzungen auch weiter entfernt aufgestellte Geräte dem Betrachter eine scheinbar kreisförmige Spiegelung zeigen können.

Da sich alle vom Zeugen beschriebenen Details eindeutig erklären lassen, konnten wir auf die Aufnahme weiterer Ermittlungen verzichten.

**Fall-Nummer:** 19961110 A
**Datum:** 10.11.1995
**Uhrzeit:** 23:00 Uhr MEZ (22:00 UT)
**Ort:** 50181 Bedburg
**Zeuge(n):** Mehrere
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Lichteffektgerät
**Ermittlungen:** Sind eingestellt

Über E-Mail erhielten wir einen Bericht über die Beobachtung einer Lichterscheinung am Himmel.

Danach beobachteten Walter A. und einige Gäste eines Wirtshauses über einen Zeitraum von etwa 30 Minuten eine Lichterscheinung, die aus einem runden äußeren Kranz mit 12 bis 16 Lichtern und einem inneren Kreis mit 4 Lichtern bestand. Beide Lichtkränze drehten sich gegenläufig um die eigene Achse. Die Lichter blendeten nicht sondern strahlten "eher wie von hinten beleuchtete Fensterscheiben". Die geräuschlose Lichterscheinung entfernte sich mit hoher Geschwindigkeit, wobei sich die Form zu einem Oval veränderte. Aus Sicht der Beobachter schien die Erscheinung hinter den Wolken des leicht bewölkten Himmels zu fliegen. Nachdem sie gänzlich verschwunden war, tauchte sie plötzlich wieder auf. Ein Stillstand wurde ebenfalls beobachtet.

**Diskussion und Bewertung**

Das von dem Berichterstatter beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten entsprechen genau denen einer Lichtreflexion eines Lichteffektgerätes. Auch in diesem Fall wurden die vom Boden ausgehenden Lichtstrahlen nicht gesehen. Da sich alle Beobachtungsdetails mit dem Einsatz eines Lichteffektgerätes erklären lassen, können wir die Ermittlungen einstellen.

**Fall-Nummer:** 19960801 A
**Datum:** 1.08.1996
**Uhrzeit:** 21:31 MESZ (19:31 UT)
**Ort:** 73312 Stötten (bei Geislingen)
**Zeuge(n):** Mehrere
**Klassifikation:** NL / IFO
**Identifizierung:** Meteor/Feuerkugel
**Ermittlungen:** Nicht aufgenommen

Zu diesem Fall haben wir nicht die Ermittlungen aufnehmen müssen, da die Erklärung offensichtlich ist.

Etwa zur gleichen Zeit, um 21:25 Uhr hat der Münchner Ulrich S. von der Bodenseeinsel Reichenau beobachtet, wie das gleiche Objekt am westlichen Horizont, in nur 10° Höhe, von Westen nach Süden flog (Sternschnuppe, 8-4, Nov.96:92). Leider ist auch diese Feuerkugel von keiner automatisch arbeitenden Kamerastation des deutschen Feuerkugelnetzes fotografiert worden.

Im Artikel vom 6.08. wird eine Beobachtung erwähnt (**19960801 B**), die gegen 22 Uhr er-

## Objekt stürzt vom Himmel

### Beobachtung zweier Stöttener Wetter-Experten

Von unserem Redaktionsmitglied Manfred Bomm

**Donnerstag abend, exakt 21.31 Uhr. In der aufziehenden Dämmerung stürzt am Westhorizont eine helle Kugel vom Himmel. Für Martin Melber, den Wetterbeobachter bei der Stöttener Station, besteht kein Zweifel: Das muß ein Meteorit gewesen sein. Darauf habe ein „ziemlich langer Schweif“ hingedeutet. Melber, im Himmelsbeobachten nicht gerade ein Laie, hat sogar einen Zeugen: Seinen Kollegen Josef Oswald, dem das Objekt zuerst aufgefallen war.**

Beide Wetter-Experten standen zu diesem Zeitpunkt auf dem Balkon des Stationsgebäudes und blickten in Richtung Kuchalb.

Knapp zwei Sekunden lang haben Melber und Oswald den niedersausenden, schweifziehenden Brocken gesehen, der etwa so groß wie ein Fünftel der Vollmondscheibe gewesen sei – jedoch „unglaublich hell.“ Kein Vergleich zu den Sternschnuppen, die Melber in diesen Sommernächten jetzt häufig beobachtet. Was immer es am Donnerstag abend war – „mit Sicherheit kein Ufo“, betont der Wetter-Experte, der gleich gar nicht den Verdacht aufkommen lassen will, es könnten Außerirdische im Anflug auf die Kuchalb gewesen sein. Im übrigen lasse sich die Entfernung des Objekts ohnehin äußerst schwer abschätzen.

Freilich, nirgendwo, weder in allernächster Umgebung, noch anderswo im südwestdeutschen Raum, gab es bis gestern Hinweise auf einen abgestürzten Meteoriten. Bei den Landespolizeidirektionen Stuttgart und Tübingen ebensowenig, wie bei der Deutschen Presseagentur. Und auch bei der Deutschen Flugsicherung in Frankfurt, die für die Überwachung des gesamten Luftraumes verantwortlich ist, sind offenbar keine Besonderheiten registriert worden.

Was war's dann? Denkbar wäre, daß der Meteorit beim Eintritt in die Erdatmosphäre rückstandslos verglüht ist. Oder es war, wie Hans-Joachim Brinck von der Donzdorfer Messelberg-Sternwarte zu bedenken gibt, ein abstürzender Wetterballon, der die tiefstehende Abendsonne entsprechend reflektiert hat. Bis gestern Abend freilich hatten sich bei der Sternwarte keine Zeugen des seltsamen Himmelsspektakels gemeldet. Niemand außer den beiden Wetterbeobachtern auf Stöttens einsamer Anhöhe scheint es bemerkt zu haben. Denn auch in den Tagebüchern der beiden Polizeireviere Geislingen und Göppingen findet sich kein einziger Eintrag über Anrufe erschrockener Bürger.

**Geislinger Zeitung, 3.08.1996**

## Objekt gibt weitere Rätsel auf

### Am Wochenende meldeten sich über 30 Zeugen

Von unserem Redaktionsmitglied Manfred Bomm

**Das vom Himmel stürzende, hell strahlende Objekt, das zwei Wetterbeobachter der Stöttener Station am Donnerstag abend am Westhorizont beobachtet haben (wir berichteten), wurde doch von zahlreichen weiteren Personen gesehen: Am Wochenende meldeten sich bei der Stöttener Wetterstation mehr als 30 Zeugen. Demnach war das Objekt nahezu im ganzen Kreisgebiet gesichtet worden. Und je nach Beobachtungsort gehen die Ansichten über Entfernung und den Ort des möglichen Aufschlags auf der Erdoberfläche auseinander.**

Nur in einem sind sich alle einig: Es war gegen 21.30 Uhr. Der Schnittlinger Landwirt Alfred Kaiser war gerade mit seinem Lkw am Stöttener Ortsrand (Richtung Oberweckerstell) unterwegs gewesen, als im flachen Winkel aus Richtung Kuchalb ein gelber Schweif herangesaust kam und innerhalb weniger Augenblicke hinterm Abhang ins Längental verschwunden sei. Das glaubt Kaiser ziemlich sicher sagen zu können, zumal er im Hintergrund den aus seinem Blickwinkel höher gelegenen Wald des Tegelberges gesehen hat. Das mysteriöse Ding, dessen Durchmesser er auf mehrere Meter schätzt, sei wohl keine feste Einheit gewesen, sondern habe vermutlich aus mehreren glühenden Teilen bestanden. Gehört hat der Landwirt nichts, weil der Motor seines Lkw gelaufen war.

Andere Zeugenbeobachtungen freilich widersprechen seiner Theorie vom Niedergang im Längental. Der in Eybach wohnhafte Polizeibeamte Harald Issler hat das Objekt nämlich von seinem Haus im Wiesental aus gesehen – und zwar in Blickrichtung Geislingen. Innerhalb von maximal zwei Sekunden sei es vom Stöttener Berg zur Schildwacht gerast. „Auffallend groß“ sei es gewesen und habe einen „riesenlangen Schweif“ nach sich gezogen. Im ersten Moment hatte Issler sogar einen Flugzeugabsturz befürchtet.

Von einer grell-gelben Kugel berichtet auch die 15jährige Nadja Hagmeier aus Schalkstetten. Die war gerade mit einer Freundin in Richtung Bräunisheim unterwegs, als sie im Bereich überm Bahnhof das Objekt herankommen sah. Sie glaubte, es müßte irgendwo am Schalkstettener Ortsrand niedergegangen sein.

Zahlreiche Anrufer bei der Wetterstation Stötten lassen jedoch vermuten, daß es sich um einen Meteorit gehandelt hat, der beim Eintauchen in die Erdatmosphäre verglüht ist. Wie berichtet, war die mysteriöse Beobachtung bei keiner Behörde aktenkundig geworden. Der Vermutung von Hans-Joachim Brinck von der Donzdorfer Messelberg-Sternwarte, ein abstürzender Wetterballon könne die tiefstehende Abendsonne reflektiert haben, widersprachen am Wochenende Josef Oswald und Martin Melber von der Stöttener Wetterstation heftig. Die hatten nämlich das Objekt selbst gesehen und glauben schon von berufswegen in der Lage zu sein, einen Wetterballon identifizieren zu können. Beide sind sind auch der Meinung, daß es sich um einen Meteorit gehandelt haben muß.

**Geislinger Zeitung, 5.08.1996**



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 109 - 1/97

## Mysteriöses ums grelle Objekt

Das Rätselraten um das hell strahlende Objekt, das am Donnerstag abend über weiten Teilen des Kreisgebiets gesehen wurde, nimmt jetzt sogar kuriose Züge an. Der 62jährige Mechanikermeister Walter Geiger aus Ebersbach ist felsenfest davon überzeugt, mit dem mysteriösen Lichtball direkt konfrontiert worden zu sein. Die Begegnung der seltsamen Art, so versicherte er gestern, habe sich auf freier Strecke abgespielt – an der Einmündung bei Roßwälden in Richtung Ebersbach: Dort habe er gerade mit seinem Pkw nach links abbiegen wollen, als von rechts, nur knapp über der Straße, ein unglaublich grelles Licht herangesaust sei. „Es war urplötzlich knallhell“, berichtete er gestern, „i bin z'tot erschrocka.“

Mitten auf der Einmündung habe er deshalb eine Vollbremsung gemacht – aus Sorge, mit dem Objekt zusammenzustoßen. Geiger ist sich absolut sicher: „Des isch vor mei'm Auto g'wesa.“ Sekundenbruchteile später sei es links in der Dunkelheit als rötlicher Schein verschwunden. Zeitpunkt und Art seines Erlebnisses decken sich freilich nicht mit den Beobachtungen, wie sie kreisweit inzwischen von mehr als 30 Zeugen geschildert werden. Die hatten ziemlich übereinstimmend erklärt, das grelle, schweifziehende Objekt am tiefen Westhimmel gesehen zu haben – und zwar gegen 21.30 Uhr. Geiger hingegen will seine merkwürdige Begegnung erst kurz nach 22 Uhr gehabt haben. *-mm*

**Geislinger Zeitung, 6.08.1996**

## Botschaft aus dem Licht

### Geschichten ums grelle Objekt immer kurioser

Jetzt wird's immer kurioser: Das hell-grelle Objekt, das vorige Woche über weiten Teilen des Kreisgebiets gesichtet wurde, beschert täglich neue Geschichten. Walter Geiger, 62jähriger Mechanikermeister aus Ebersbach, der den Feuerball am Donnerstag abend direkt vor seinem Auto gesehen haben will, hat gestern den Anruf einer Dame aus Gruibingen erhalten: Deren Faxgerät hatte just am selben Abend eine mysteriöse, zweiseitige Botschaft ausgespuckt, gerichtet an „liebe Geschwister des Lichts“. Von geheimnisvollen „Frequenzanhebungen“ ist darin die Rede, die zu „Lichteffekten verschiedener Qualität am Nachthimmel“ führen würden. Diese seien jedoch „weder Raumschiffe noch Meteorite“, sondern „hochfrequente Photonen“, die auf Teilchen in der Stratosphäre träfen. Und ein Trost für alle, die in diesen Sommerwochen ermattet im Liegestuhl hängen: „Die Frequenzanhebungen bewirken verstärkte Müdigkeit und ein hohes Schlafbedürfnis. Ruht euch aus, nutzt die Ferienzeit zur Erholung.“ Daß man dies beruhigt tun kann, dazu trägt demnach die weltpolitische Lage bei: „Es wird keinen Atomkrieg durch irgendeine Macht der Erde geben.“ Und: „Vor einem Putsch von Rußland braucht ihr euch auch nicht zu fürchten.“

Absender der mysteriösen Botschaft: Karin Nagel aus dem nordrheinwestfälischen Moers. Dahinter verbirgt sich, wie die GEISLINGER ZEITUNG gestern ermittelte, eine 44jährige Heilpraktikerin, die von sich behauptet, seit Januar 1995 „Botschaften einer höheren Intelligenz“ zu erhalten, die sie „Itoh“ nennt. Als „Sensitive“ glaube sie gewisse Ereignisse im voraus zu spüren und zu nächtlicher Stunde Eingaben zu haben, die sie dann niederschreibe. Hobbymäßig, wie sie versichert. Die Botschaften faxe sie an einen Freundeskreis, der sie dann in ganz Deutschland, inzwischen auch im europäischen Ausland, verbreite. Weshalb das Fax zu einer Dame nach Gruibingen gelangt ist, die keinerlei Bezug zu Übersinnlichem hat, kann die „Sensitive“ nicht sagen. Auch nicht, was es mit der „Arbeitsgruppe Xenapus“ auf sich hat, die auf dem Briefkopf als Organisation der „University of Salzburg/Austria“ firmiert (samt E-Mail-Adresse). Die Heilpraktikerin mit dem Hang zum Übersinnlichen faxt ihre „Visionen“ jedoch an alle Institutionen, die von ihren Prophezeihungen berührt sein könnten – einschließlich der US-Weltraumbehörde NASA. Bei einer „Trefferquote“, die sie mit 80 bis 90 Prozent angibt, hat sie keinen Zweifel, daß sie sich von anderen deutlich unterscheidet. Denn: „Da gibt es sehr viel Murks und Fehlinformation.“ *Manfred Bomm*

**Geislinger Zeitung, 7.08.1996**

folgte und m.E. ebenfalls auf einen hellen Meteor bzw. auf eine Feuerkugel zurückzuführen ist. Oft erscheint dem Beobachter eine derartige Erscheinung sehr nahe, obwohl sie tatsächlich mehrere Hundert Kilometer entfernt gewesen sein kann.

Vermutlich hat es sich in beiden Fällen um Vorläufer des periodischen Sternschnuppenstromes Perseiden gehandelt, deren maximale Tätigkeit, mit bis zu 70 Sternschnuppen pro Stunde, zwischen dem 9. und 13. August liegt.

**rz notiert - kurz notiert - kurz**

**Herbert Mohren,** früher engagiert in der UFO-Forschung und Prä-Astronautik tätig, ist am 29. Dezember 1996 im Alter von 42 Jahren verstorben. Er wurde vor allem durch seine Bücher "Das Menschheitsrätsel", "Mag Mor" und als Co-Autor des Buches "Sie kommen von anderen Welten" sowie zahlreiche Artikel in der Szene bekannt. **Axel Ertelt**

**Carl Sagan** ist am 20.12.1996 im Alter von 62 Jahren an Knochenkrebs gestorben. Sagan schrieb zahlreiche astronomische Bücher und Artikel und beschäftigte sich u.a. mit der möglichen Existenz von intelligentem Leben im All. In diesem Zusammenhang kommentierte er oftmals Aspekte des UFO-Phänomens. Er war Mitglied eines Komitees, das das PROJEKT BLUE BOOK zu bewerten hatte und Mitherausgeber des Buches "UFO's A SCIENTIFIC DEBATE". **-hwp-**

# Neue Interpretation der Hill-Sternkarte

## Eine kritische Betrachtung

Hans-Werner Peiniger

Der Berliner Chirurg Joachim Koch und Hans-Jürgen Kyborg, Mitinitiatoren der sog. 'Roswell-Deklaration' haben in dem Buch "Das UFO-Syndrom" (siehe Rezension in diesem Heft) eine neue Interpretation der Hill-Sternkarte vorgelegt.

Einer der bekanntesten und best-dokumentiertesten Entführungsfälle ist sicherlich der des gemischtrassigen Ehepaars Betty und Barney Hill. Am 19. September 1961 befuhren sie eine Landstraße in Richtung Portsmouth, New Hampshire, USA, als sie gegen 22 Uhr auf ein helles Licht am Himmel aufmerksam wurden. Es kam näher und setzte zur Landung an. Es folgte ein Entführungsszenario, über das bereits mehrfach in der Literatur berichtet worden ist (z.B. JUFOF Nr.52, 4'87:106ff, Nr.53, 5'87:142ff und Nr.54, 6'87:167ff). In einer Hypnosebefragung berichtete Betty Hill von einer dreidimensionalen Sternkarte, die man ihr zeigte. Sie enthielt verschieden große Sterne, die untereinander mit Linien und getrennten Strichen verbunden waren. Wie man Betty Hill mitteilte, seien die gestrichelten Linien 'Expeditionsstrecken', die einfachen Linien 'Reiserouten' und die mehrfachen Verbindungslinien 'Handelsrouten'. Um welche Sterne es sich handeln würde, sagte man ihr nicht.

Zwischen 1968 und 1973 verglich die aus Ohio stammende Lehrerin und Amateur-Astronomin Majorie Fish, in Katalogen abgebildete Sternkonstellationen mit der von Betty Hill skizzierten Karte. Sie wurde fündig und fand schließlich eine Sternenkonstellation, die der Hill-Sternkarte in einer dreidimensionalen Darstellung weitgehendst entsprach. Sie identifizierte u.a. die Sterne 82 Eridiani, Gliese 86.1, Tau Ceti, Zeta Reticuli 1, Zeta Reticuli 2 und unsere Sonne. Von Zeta Reticuli 2 gingen die meisten Verbindungslinien ab, so daß man daraus schloß, daß es sich hier wohl um den Heimatstern der Entführer handeln müsse.

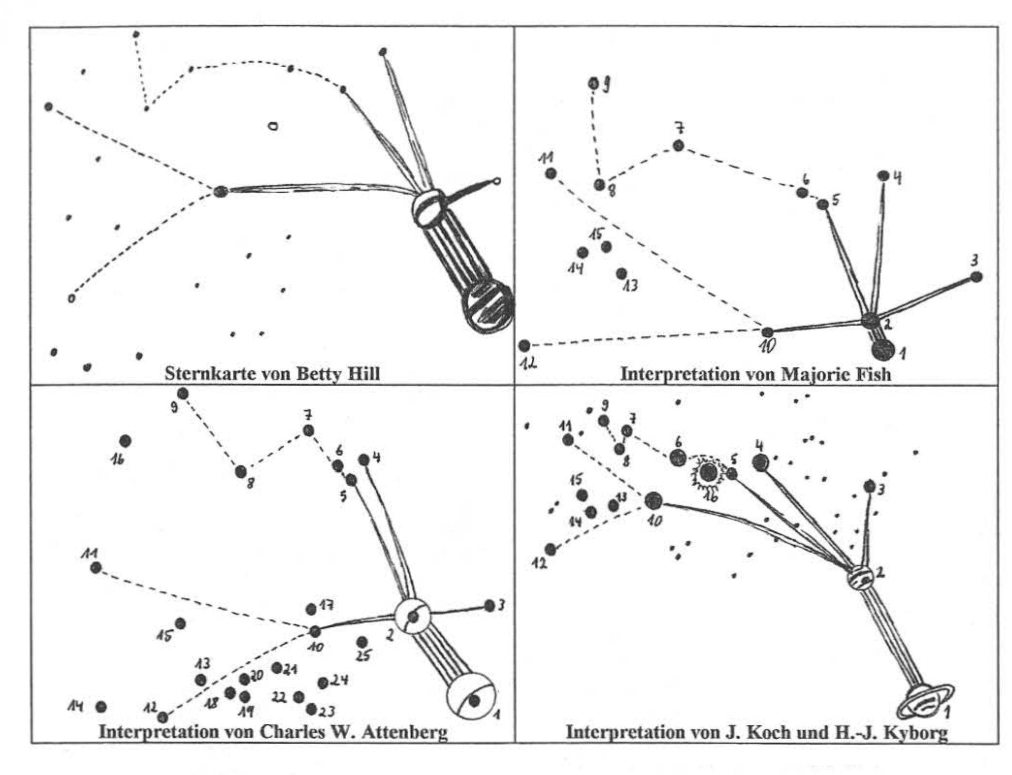
Koch und Kyborg fiel auf, daß die Sterne Zeta Reticuli 1 + 2 von Betty Hill mit zusätzlichen Bögen gekennzeichnet waren. Die beiden Berliner fragten sich, ob diese "Bauchbinden" vielleicht ringförmige Strukturen, wie bei Saturn und Jupiter, symbolisieren sollten. Oder handelte es sich gar um die Planeten unseres Sonnensystems?

Mit Hilfe des Computerprogramms 'Dance of the Planets' simulierten sie für den Zeitpunkt der Entführung eine Konstellation der Planeten, die der Hill-Karte schon recht ähnlich war. Für den 20. Oktober 1961, 1:00 AM, genau einen Monat nach der Entführung, fanden sie jedoch nach mehreren Animationen und Feinabstimmungen eine Konstellation der Planeten und größeren Asteroiden unseres Sonnensystems, die der Hill-Sternkarte durchweg glich. Wie gesagt, jedoch für den 20. Oktober, statt, wie es eigentlich logischer wäre, für den 19. September.

Als Gründe für die einmonatige Verschiebung geben sie an, daß sich ab diesem Tag bei Betty und Barney Hill keine merkwürdigen Begebenheiten und Alpträume mehr ereigneten und es sich somit um einen *"Einschnitt im Ablauf der Geschichte"* handeln müsse. Das erscheint mir jedenfalls sehr weit hergeholt und ich habe den Verdacht, daß man hier nachträglich die zeitliche Kongruenz einer Konstellation zu begründen versucht. Und warum sollten die Entführer Betty Hill eine Ansicht des Sonnensystems zeigen, wie sie erst einen Monat später zu sehen ist? Wie dem auch sei. Die scheinbar genaue Übereinstimmung **ergibt sich nur für den <u>20. Oktober 1961</u> und auch <u>nur für einen bestimmten Blickwinkel</u>.** Ein Punkt, der leicht von den Le-








**Die von Fish, Attenberg und Koch/Kyborg identifizierten Sterne:**

**Fish:** 1=Zeta 2 Reticuli, 2=Zeta 1 Reticuli, 3=Alpha Mensae, 4=unsere Sonne, 5=82 Eridani, 6=Tau Ceti, 7=107 Piscium, 8=Gliese 67, 9=54 Piscium, 10=Tau 1 Eridani, 11=Gliese 59, 12=Gliese 86, 13=Kappa Fornacis, 14=Gliese 95, 15= Gliese 86.1

**Attenberg:** 1=Epsilon Indi, 2=Epsilon Eridani, 3= Tau Ceti, 5=Roos 246, 6=61Cygni, 8=Struwe....., 10=unsere Sonne, 11=Groombridge ...., 12=Roos 128, 13= Wolf 359, 14=Wolf 424, 17= Barnards Stern, 18=Procyon, 23=Sirius und andere

**Koch/Kyborg:** 1=Saturn, 2=Jupiter, 3=Pallas, 4=Erde, 5=Merkur, 6=Venus, 7=790 Pretoria, 8=41 Daphna, 9=16 Psyche, 10=Mars, 11=Europa, 12=Interamnia, 13=747 Winchester, 14=128 Nemesis, 15=59 Elpis, 16= unsere Sonne

*Grafik: Hans-Werner Peiniger*

sern übersehen werden könnte.

In ihrer weiteren Darstellung spekulieren die Autoren darüber, warum die Entführer ausgerechnet diese und jene Planeten und Asteroiden anfliegen würden. Nach der Aussage von Betty Hill muß es demnach, zwischen Saturn und Jupiter Handelsrouten geben, d.h. also auch ein Handel im Sinne einer kaufmännischen Tätigkeit existieren. Ausgehend vom Jupiter gab es dann Reiserouten zum Asteroiden Pallas, zum Merkur und zum Mars. Zur Venus und einigen größeren Asteroiden wurden Expeditionen durchgeführt. Handelsbeziehungen würde man natürlich nicht zu nur durch Expeditionen besuchte Planeten unterhalten, sondern wohl eher zu ständig von einer Zivilisation bewohnte Welten. Wenn man zugrunde legt, daß die Aussagen der Hills der Realität entsprechen und die Interpretation von Koch/Kyborg ebenfalls korrekt ist, dann würde das ja auch bedeuten, daß Saturn und Jupiter von einer außerirdischen Intelligenz bewohnt ist

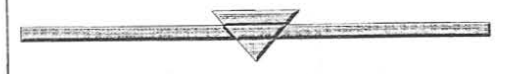
oder zumindest in einem Maße kolonisiert, daß ein Handel möglich ist. Wissenschaftliche Erkenntnisse haben diese Möglichkeit jedoch schon lange ad absurdum geführt.

Die Interpretation von Koch/Kyborg und auch die von Majorie Fish enthalten eine Vielzahl von Unsicherheiten. Sie setzen voraus, daß Betty Hill aus der Erinnerung heraus und unter Hypnose alle wesentlichen Himmelsobjekte skizziert hat, die ihr in einer 3-D-Darstellung gezeigt worden sind. Ein "vergessenes" Objekt würde schon alle Interpretationen zu Fall bringen. In diesem Zusammenhang darf auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß Betty Hill die Karte **zwei Jahre nach dem Ereignis** zeichnete. Zudem 'biegen' sich die Autoren die Aussagen Betty Hill's zurecht, in dem sie aus "Handelsrouten" *"Versorgungsrouten"* für außerirdische Expeditionen werden lassen, was ihrer Interpretation eher entsprechen würde. Zudem räumen sie selbst *"perspektivische Vergrößerungen"* und *"mangelnde Zeichenkünste"* Betty Hill's ein.

Wie auch immer: Auch hier gilt m.E. die Kritik, die schon Carl Sagan und Steven Soter 1974 in 'Astronomy' gegenüber der Fish-Interpretation übten: ***"Wir können jedenfalls immer von einer großen Menge Zufallsdaten einige herausnehmen, die einem vorher bekannten Muster entsprechen. Wenn wir dann auch noch die Freiheit haben, den günstigsten Aussichtspunkt zu wählen (von allen möglichen Richtungen, aus der ein dreidimensionales Muster betrachtet werden kann), ist es eine einfache Angelegenheit, die gewünschte Ähnlichkeit herbeizuführen. Natürlich stellt solche eine Ähnlichkeit im Falle einer Auswahl aus einer Zufallsmenge von Daten einen Kunstgriff dar - ein Beispiel des statistischen Trugschlusses, bekannt als 'die Aufzählung vorteilhafter Umstände'."*** Auch Koch/Kyborg hatten viele Himmelsobjekte (Planeten, größere Asteroiden) zu Verfügung, konnten sich einen freien Punkt im Raum aussuchen, von dem man auf unser Sonnensystem blickt und haben zudem noch die Ansicht auf einen Monat nach der Entführung verlegt. Ich meine, daß auch in diesem Fall der Zufall das ähnliche Muster hervorgebracht hat. Sicherlich wird man, wenn man nur lange genug daran arbeitet, entsprechende Muster auch in anderen Himmelsregionen finden.

Charles W. Attenberg aus Elgin, Illinois, ist dies übrigens gelungen. Ein Aspekt, von dem die beiden Autoren Koch und Kyborg wohl keine Kenntnis hatten. Er fand einen Stern nahe der südlichen Grenze des Sternbildes Ophiuchus (Schlangenträger), von dem man Sterne in der Nähe unserer eigenen Sonne sehen kann, die auch den Anblick der Hill-Sternkarte zeigen. Die von diesem Stern zu sehende Ansicht bzw. deren Rekonstruktion durch Attenberg ist viel genauer als die Interpretation von Frau Fish. So sind in der Attenberg-Karte von 26 gezeichneten Sternen 25 identifiziert, während Majorie Fish dies nur bei 15 gelang. Und Koch/Kyborg haben 16 identifiziert. Nach Attenberg würde der Heimathafen nicht auf Zeta Reticuli 1 oder 2 liegen, sondern auf Epsilon-Indi (Sternbild Indus -Inder-).

Koch und Kyborg haben nach meiner Meinung eine Interpretation der Hill-Sternkarte vorgelegt, die so viele Unsicherheiten in sich birgt, daß sie in keiner Weise aussagekräftig ist und auch keine Hinweise dafür liefert, daß es sich bei diesem Entführungsfall um ein reales Geschehen gehandelt hat.



# KURZ NOTIERT

## M.A.A. und weitere Verbindungen

Ergänzend zu meinem Beitrag in JUFOF 104, 2'96:57ff über die sektenähnliche Organisation "M.A.A.", gibt es neue Gesichtspunkte, die nicht unerwähnt bleiben sollten. Es hatte sich ja gezeigt, daß diese in Australien beheimatete, jedoch hier in Deutschland stark agierende, Gemeinschaft unter vielen Namen auftritt. Neue Informationen brachten weitere Verbindungen zutage. So trat die M.A.A. u.a. auch als "QDW" ('Parapsychological & Vibrational Law - Research Institute Australia' oder QDW Australia Association') auf. Scheinbar hat man die Maßnahmen zur Werbung weiterer Anhänger oder zur Verbreitung ihrer Informationsbroschüren in professionellere Hände gelegt. In einem aktuellen jeweils englisch- und deutschsprachigen Informationsheft, als dessen Herausgeber sich ein 'Martin Berger' verantwortlich zeigt, finden wir weitere Firmen/Organisationen, die mit der M.A.A. kooperieren bzw. mit ihr identisch sind. So das 'Bourbon Publishing House', 'Pegasus' (Internet PR Secretary), 'Pegasus Unlimited', 'UFO INTER NETWORK' und 'X-Press Art Studio'. Die Adresse des 'HEAD OFFICE QDW GERMANY' ist eine Postfachadresse in Hamburg. Mit dem neuen 'Geschäftsoutfit' will man wohl eine Seriosität suggerieren, die tatsächlich nicht vorhanden ist (siehe meinen Beitrag im JUFOF 104).

In dem Informationsheft lesen wir übrigens, daß die QDW Australia *"eine Gruppe von psychischen Spionen"* ist. Sie "kämpfen" gegen die Übernahme der Weltkontrolle durch eine bösartige außerirdische Rasse und die USA. Wie absurd argumentiert wird, erkennt man an folgendem Textbeispiel: *"'Die Neue Welt Ordnung' sieht vor, daß die USA mit Hilfe angeblicher Außerirdischer in Zukunft die komplette Welt kontrolliert. Bill Clinton ist ein Walk-In und wird nach Situation von einem deutschen Logenmeister mittels Spaltungsmagie Inbesitz genommen. Dieser deutsche Logenmeister, Pinocchio, (Aliasname) ist der Gründer der TRILATERALEN und derzeitiges Oberhaupt des Grauen Tempels, welcher weltweit alle UFO-Einsätze der Atlanter leitet. Pinnocchio erhebt als 'Jesus Anspruch auf den Thron Israels' ... "* Weiter heißt es, daß 'Die Neue Welt Ordnung' bereits mit Beginn des ersten Weltkrieges etabliert werden sollte. Als das nicht klappte, versuchte man es während des zweiten Weltkrieges. Auch hier scheiterte man und verschob die Einführung auf das Jahr 1984. Gut, daß wir die tapferen psychischen Spione der QDW haben. Sie sorgten nämlich mit ihren magischen und telepathischen Fähigkeiten dafür, daß bis heute der Termin für die Übernahme der Weltkontrolle verschoben werden mußte. Zudem erfahren wir, daß Pinocchio *"die treibende Kraft hinter allen kosmischen Botschaften von Ashtar Sheran, den Plejaden, Erra, Initiator aller Seth-Bücher"* ist, ferner *"Programmierer der astralen Videothek welche für kosmische Botschaften und Visionen zuständig ist"* und sogar die *"Stimme und Sprachgebrauch von Gott, Jahwe, Erzengel Michael, Gabriel, Raphael, Maria, Allah, Buddha, Weise Bruderschaft, Elder of Zion etc."* imitiert. Als Computerspezialist ist er auch noch für Bilder von Jesus, Maria, Teufel u.a. verantwortlich. Ein wahrer 'Tausendsassa', der Pinocchio. Wahrscheinlich veranlaßte er auch Erdbeben, Twister, AIDS, BSE, das neue Steuerpaket unserer Regierung und daß in unserem Büro die elektrische Schreibmaschine ihren Geist aufgab. Einfach grotesk, schon fast komisch, was den Hirnwindungen der QDW-Leute entspringt. **-hwp-**

---

## CE-3-Fall - Rinkerode, 9.10.1954

Ein typischer CE-3-Fall mit den typischen "Reparaturen", die "Außerirdische" an ihrem gelandetem "UFO" durchführen, ereignete sich am 9.0ktober 1954 in der Nähe von Münster/Westfalen *(siehe z.B. Ulrich Magin: KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM. Lüdenscheid, 1991, Seite 5)*. Merkwürdig, daß die deutschen Fälle oftmals weniger bekannt sind als die zahlreichen(süd)amerikanischen und russischen Fälle. Diesen Fall habe ich als Laie untersucht - soweit noch möglich.

Der reisende Filmvorführer (gab es damals) Hoge(42) fuhr nachts kurz vor 2 Uhr ab Gasthaus Lohmann Richtung Albersloh. Ungefähr an der Gemeindegrenze, links, Weg zum Pumpwerk "Hohe Ward", sah er ein bläuliches/stahlblaues Licht, welches nach seiner Aussage (Westfälische Nachrichten, 11.10.54) einen zigarrenförmigen Körper umkreiste, der 1 1/2 m über dem Boden zu schweben schien. Punkt 2 Uhr ging er bis auf 60 m heran. Unter dem Objekt vier Lebewesen, 1,20 m groß, aussehend wie zusammengedrückte Schwergewichtsboxer; nämlich wuchtiger, schwerer Oberkörper, übergroßer Kopf, kleine zierliche Beine, gummiähnlicher Anzug in Parallelform.

Nach neun Minuten stiegen sie über eine Leiter(!) ein. Das Objekt startete und nahm Scheibenform an und war nach ein paar Sekunden entschwunden. Es wurde 2:12 Uhr.

Meine Recherche ergab, daß wie meistens Zeugen fehlen. In Rinkerode wird die Sache noch heute als Anekdote erzählt, wobei die Leute aber unterschiedliche Angaben zu Jahr und Ort machen. So soll der Vorfall nach Bauer Lütke-Hamann 1956/57 stattgefunden haben; nach Frau Klein sen. 1945 - Absturz einer V2-Rakete.

Herr Hoge verstarb 1956 an einer schweren Krankheit. Seine Frau(85) lebt noch, ist bei guter

Gesundheit und berichtete dies am Telefon. Sie bleibt dabei, daß sich das Ereignis so zugetragen hat, wie es ihr Mann damals geschildert hat und wollte auch keine weiteren Fragen zur Sache mehr beantworten.

Die Örtlichkeit Nähe Pumpwerk scheint zu stimmen. "Kreise" oder "Abdrücke" an der "Landestelle" wurden nicht beobachtet. In der Nähe befand sich eine Böschung und Jahre später wurde dort Sand abgefahren. Der Wirt Lohmann in Rinkerode war damals 10 Jahre alt und hat die Sache vom Hörensagen mitbekommen und befindet sich noch im Besitz des original Zeitungsausschnitts. Nach seinem Dafürhalten wurde damals in der Samstagnacht auf Sonntag noch eine defekte Dreschmaschine geschweißt. Das könne notwendig sein wenn nur noch für sehr kurze Zeit gutes Wetter vorausgesagt sei, d.h., die Ernte dringend eingefahren werden muß. Hoge soll das davon ausgehende stahlblaue Licht gesehen haben. Der Landwirt Lütke-Hamann sagte hingegen aus, das könne nicht sein, eine defekte Dreschmaschine könne man selber nicht schweißen, die ginge dann ganz kaputt. Man müsse eine Dreschmaschine zur Reparatur stets zur Fabrik geben. Wohl aber hätte sich in der Nähe der Stelle eine kleine LKW-Firma befunden. Deren Mitarbeiter hätten in der fraglichen Nacht vielleicht noch geschweißt.

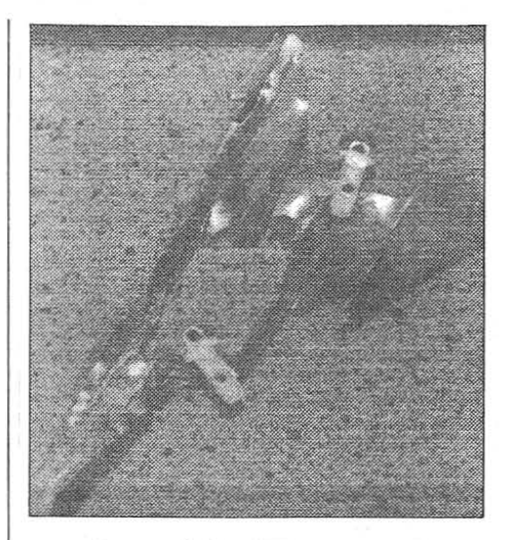
Die Angelegenheit wird sich nach 40 Jahren wohl auch nicht mehr aufklären lassen.

**Helmut Poppenborg**

---

## Roswell *"UFO-Bruchstück"* ist eine Fälschung!

Seit dem Frühjahr 1996 geistern durch die ufologische Presse Fotos und Berichte über ein "Original-Bruchstück" des angeblich 1947 bei Roswell abgestürzten UFOs. Das winzige, dreieckige Metallfragment mit den Seitenmaßen von 62 x 36 x 65 mm wurde am 24.03.96 von einem Besucher Namens Blake Larsen im 'The international UFO Museum' (eines von 2 Roswell-UFO-Museen) dem dortigen Schatzmeister Max Littell überreicht. Max Littell behauptete damals gegenüber AP: *"Aus den Informationen die wir haben, stammt dies von einem Mann der in Roswell stationiert war und jener Gruppe angehörte, die die Trümmerteile aufgelesen haben."* Das "UFO-Teil" wurde von Spezialisten geröntgt und analysiert, aber das brachte keinerlei



**Das vermeintliche "UFO-Bruchstück"**

"außerirdischen Substanzen" zutage. Das ca.16 Gramm leichte Stückchen bestand aus Kupfer und Silber. Nichts desto trotz, wurden und werden die Fotos vom "UFO-Bruchstück" im International Museum den UFO-Touristen angedreht. Für das Museum ist dies sehr lukrativ, denn laut Max Littell wurden bislang mehr als 1500 US-Dollar aus dem Verkauf der Fotos eingenommen.

Doch nun hat am 6. September 1996 der Reporter des in New Mexico erscheinenden 'Albuquerque Journal', John Fleck, in einem Artikel den wahren, irdischen Schöpfer des "UFO-Fragments" enthüllt. Es ist der in New Mexico lebende Künstler Randy Fullbright. Er hatte dieses Teil einem Galeristen geliefert. Dieser wiederum gab es Blake Larsen, der das Stückchen dann nach Roswell brachte. Laut dem Reporter John Fleck, will der Künstler Randy Fullbright allerdings schon vor längerer Zeit im Roswell-UFO-Museum angerufen haben und das "UFO-Absturz-Fragment" als irdisch identifiziert haben. Leider wisse er allerdings nicht mehr, mit wem er damals telefoniert habe. Max Littell gibt allerdings an, nichts von Fullbrights früherem Anruf zu wissen.

Auch der deutschsprachige "UFO-Kurier" berichtete in seiner Oktober 96 Ausgabe auf Seite 47 über diese Fälschung. Doch bedauerlicherweise gab sich der Berichterstatter nicht mit den tatsächlichen Fakten zufrieden. Statt dessen wurde in Bezug auf den an der Analyse beteiligten Los Alamos Forscher Lany Callis eine abermalige Spekulation als Schlußsatz hinterher geschoben: *"Natürlich fällt es schwer, einem Wissenschaftler der Los Alamos Nationallaboratorien in bezug auf Dementis extraterrestrischer Artefakte glauben zu schenken, gerade wo doch diese Labors im Ruf stehen, tiefste, dunkelste Geheimnisse über Aliens zu verbergen, ja sogar diese selbst in abgeschlossenen Bereichen zu verwahren!"* Doch umgekehrt wird ein Schuh daraus. Gerade solchen unbewiesenen, rein spekulativen Hirngespinsten einiger Redakteure ist es traurigerweise zu verdanken, daß das Thema UFOs ständig neue Kapriolen schlägt und immer weiter in das Reich *"tiefster, dunkelster Geheimnisse über Aliens"* absinkt.

**Uli Thieme**

---

## Die NSA und ihre geheimen UFO-Akten

Der amerikanische UFO-Forscher Stanton T. Friedman argumentierte regelmäßig in TV- und Rundfunk-Shows mit stark zensierten und seinerzeit als streng geheim eingestuften UFO-Dokumenten der NSA (National Security Agency = Nationaler Sicherheitsdienst), um zu beweisen, daß die NSA 160 UFO-Dokumente zurückhält. Damit wäre ein Cover-Up praktisch bewiesen.

Der amerikanische UFO-Kritiker Philip J. Klass ist vor einigen Jahren im "Skeptical Inquirer" auf dieses Thema eingegangen und hat nachvollziehbar erklärt, warum die Dokumente der NSA, es handelt sich genau um 156 Stück, weiterhin unter Verschluß bleiben dürfen.

Eine der Hauptaufgaben der NSA ist das Abhören des Funkverkehrs bestimmter Staaten. In Geheimdienstkreisen nennt man es "communications intelligence" oder "COMINT". Um den Funkverkehr überhaupt abhören zu können, muß man den Geheimcode der Absender entschlüsseln. Die 156 UFO-Dokumente sind laut des zuständigen US-Bezirksgerichts, das über die Freigabe dieser Akten zu entscheiden hatte, sog. COMINT-Berichte, die zwischen 1958 und 1979 angefertigt wurden und Abschriften von Nachrichten ausländischer Regierungsstellen, wahrscheinlich aus dem Ostblock, enthalten. Müßte die NSA diese Dokumente freigeben, würde sie damit automatisch auch preisgeben, welche Nachrichten sie dechiffriert hat. Die gegnerischen Geheimdienste erhielten somit entscheidende Informationen über die Abhörmöglichkeiten und Dechiffriertechniken der NSA. Da müßte es doch für jeden einsichtig sein, daß diese Dokumente nunmal nicht freigegeben werden.

Der amerikanische UFO-Forscher Tom Deuley arbeitete vier Jahre in der NSA und hatte Zugang zu den meisten dieser UFO-Akten. Bereits Ende 1987 erklärte er auf einer MUFON-Konferenz in Washington: *"Ich glaube, ich habe die meisten der Dokumente, deren Herausgabe in dem besagten Prozeß verweigert wurde, zu Gesicht bekommen. Es mag zwar Ausnahmen unter jenen geben, die ich nicht gesehen habe, aber keines von denen, die mir in die Hände kamen, enthielt irgendwelche wissenschaftlich wertvollen Informationen."*

Fazit: Es werden tatsächlich von der NSA UFO-Dokumente geheimgehalten, jedoch aus durchaus plausiblen Gründen. **-hwp-**

Quelle: Philip J.Klass: Die geheimen Ufo-Papiere. In: Gero von Randow (Hrsg.): DER HUNDERTSTE AFFE. Rowohlt, Reinbek (1996).

---

## UFO-Programm erweitert

Larry Hatch hat seine UFO-Datenbank (siehe JUFOF Nr. 100, 4'95:133) erheblich erweitert und mit zusätzlichen Funktionen ausgestattet. Es sind nunmehr **über 14400 UFO-Sichtungen** mit den wesentlichen Daten registriert. Zusätzliche Such- und Helpfunktionen, eine Anzeige der Planeten und des Mondes zum jeweiligen Datum u.a. ergänzen die bemerkenswerte Datenbank. Wer die alte Version schon besitzt, kann für $ 33.- ein UPGRADE bestellen. Die Vollversion kostet $ 63.-. Interessenten können von uns ein Demo der alten Version gegen DM 6.- (in Briefmarken) anfordern. Bitte beachten Sie diesbezüglich das Bezugsquellenverzeichnis①.**-hwp-**

---

## UFO-Kongreß mit neuem Termin

Der für den 3.-5.01.97 angekündigte UFO-Kongreß in Linz (JUFOF 108:192) wurde auf den **28.02. bis 2.03.97** verschoben. Nach der letzten Information soll er nicht mehr im Festsaal des neuen Rathauses stattfinden, sondern im **Gasthaus Stockinger, in Ansfelden** (bei Linz). Interessenten wenden sich bitte an: Gregor Pankratz, Schmiedegasse 9, A-4040 Linz, Fax: 0044-732-731607. **-hwp-**

# LITERATUR

## Bücher - Software

### DIE ANTWORT DES ORION
**Nachweis einer kosmischen Begegnung**
**Joachim Koch und Hans-Jürgen Kyborg**

Der Berliner Chirurg Joachim Koch und sein Mitstreiter Hans-Jürgen Kyborg sind in der UFO-Szene u.a. als Verfechter der Roswell-Initiative hervorgetreten. Nun haben sie gar ihr erstes Buch vorgelegt, in dem sie über ihre Kornkreisforschungen berichten. Sie behaupten, wie viele andere vor ihnen auch, die Symbolik und 'Sprache' der Kornkreise entschlüsselt zu haben. Zudem wollen sie auch mit deren Urhebern, einer außerirdischen Intelligenz, in Kontakt getreten sein.

Als das Phänomen der Kornkreise begann, wurden auch die beiden Berliner darauf aufmerksam. Sie studierten das in Deutschland erhältliche Fotomaterial und die ersten Buchveröffentlichungen. Für sie stand fest, daß die Kreisspuren eine Bedeutung haben: Einen Kommunikationsversuch.

Die beiden Autoren schildern recht eindrucksvoll, wie sie immer mehr von dem Phänomen in den Bann genommen werden und, alle sachlichen und kritischen Argumente hinter sich lassend, tiefer in den Kornkreis-Glaubens-Dschungel geraten.

Für ihre Analysen verwendeten die Autoren 56 Formationen aus den Jahren 1986 bis 1990. Trotz der vergleichsweise sehr geringen Anzahl bezeichnen sie die kleine Auswahl als "repräsentativ". Wobei noch zu berücksichtigen ist, daß nicht sie die Auswahl trafen, sondern die englischen Buchautoren. Logisch, daß nur die attraktivsten Kornmuster veröffentlicht wurden. Wie dem auch sei. Die beiden ehemaligen Amateur-Astronomen Koch und Kyborg glauben in den Kreisen, analog zu ihrem früheren Hobby, bestimmte astronomische Hinweise gefunden zu haben. Danach symbolisieren die Kornmuster Planetensysteme. Aus dieser Erkenntnis heraus entwickelten sie mehrere Prinzipien, mit denen zukünftige Piktogramme entschlüsselt werden können. Prinzip Nr.1: "Kreis - kreisen - umkreisen", Prinzip Nr.2: "Vier Satelliten umkreisen eine Sonne (Stern)" ... Prinzip Nr.10: "Ringsegmente sind die abgekürzte Darstellung von Umlaufbahnen" u.s.w. Die 12 Prinzipien entsprechen m.E. einer willkürlichen Interpretation. Ein Chemiker hätte mit dem gleichen Ansatz sicherlich auch molekulare Strukturen herausinterpretieren können, ein Gentechniker genetische Codes, ein Mathematiker mathematische Formeln und ein Fußballfan wer Deutscher Meister 1997 wird. Aufgrund der großen Menge an Einzeldetails ist der Erfolg eines jeglichen Interpretationsversuches praktisch vorprogrammiert.

Man nehme einige Piktogramme, in denen möglichst viele der willkürlichen Prinzipien enthalten sind und schon hat man den Schlüssel zur Kommunikation mit einer außerirdischen Intelligenz. Im vorliegenden Fall waren es Kornmuster, die sich alle ähnelten und die m.E. von der gleichen Gruppe Kornkreis-Fälscher hergestellt worden sind. Viele von ihnen enthielten sogar eine 'Signatur'. Da die beiden Autoren davon überzeugt sind, daß in den Piktogrammen Hinweise auf die Heimat der Außerirdischen enthalten sind, entwarfen sie nach dem Motto "Hallo, hier sind wir, woher kommt ihr?" ein Fragepiktogramm, das sie mit Genehmigung des Landwirtes am 13. Juli 1991 in ein englisches Feld 'implizierten'. Am 17. Juli fand man schließlich einige Kilometer entfernt ein neues Piktogramm, das den früheren ähnlich war, die gleiche 'Signatur' enthielt und auf die gleiche Ausführung schließen ließ. Die Autoren deuteten es als Antwortpiktogramm. Das Großpiktogramm am Barbury Castle, das man am 17. Juli entdeckt hatte und von den Autoren als "Die Mutter aller Piktogramme" bezeichnet wird, wählten sie





schließlich für eine genauere Interpretation aus. Das komplizierte Muster enthält so viele Interpretationsmöglichkeiten, daß es nicht verwunderlich ist, wenn die astronomisch vorbelasteten Autoren darin Hinweise auf eine Sternenkonstellation am Himmel, dem 'Wintersechsseck' finden. Nun brauchte man nur noch die sich gegenüberliegenden Sterne des Wintersecheckes mit einer Linie verbinden und schon hatte man im Kreuzungsbereich einige Sterne gefunden, von denen einer den gleichen Spektraltyp aufwies wie unsere Sonne. Damit war der Heimatstern der Außerirdischen identifiziert, nämlich als der Stern HD 42807 (oder auch SAO 95394) im Sternbild Orion. Und wie der Zufall so will, beginnen die astronomischen Koordinaten des Sternes, Rektaszension und Deklination, mit den Zahlen 6 und 10, die wiederum Grundlage des sumerischen Zahlensystems sind. Daraufhin schlagen die Autoren eine Brücke zur sumerischen und ägyptischen Astronomie und zu den Erkenntnissen, die Robert Bauval und Adrian Gilbert in ihrem Buch *"Das Geheimnis des Orion"* (List Verlag, 1994) veröffentlichten. Damit war der Kreis geschlossen: Die Außerirdischen kommen aus dem Sternbild Orion, von einem Planeten des Sternes HD 42807. Da bleibt für mich eigentlich nur noch die Frage offen, warum die Außerirdischen nicht gleich das Sternbild des Orion in ein Kornfeld gedrückt haben, mit einem kleinen Pfeil auf HD 42807 zeigend. Da hätte es doch gar nicht der umständlichen Interpretationen der Autoren bedurft. Aber warum einfach, wenn es auch komplizierter geht.

Für mich war wieder einmal interessant zu sehen, wie sich Autoren in eine Theorie hineinsteigern können. Die Kornkreise bieten aufgrund ihrer zahlreichen Details unzählige Interpretationsmöglichkeiten, aus denen sich die Autoren eine beliebige gewählt haben. Und auf die Idee, daß die zur Interpretation benutzten Piktogramme und natürlich auch die Antwortpiktogramme gefälscht sein könnten, kommen die Autoren nicht. Wie denn auch, wenn man davon 'besessen' ist, die Symbolik der Kornmuster entschlüsselt zu haben. Ich glaube, daß die Kornkreisforschung getrost auf den 'angedrohten' Fortsetzungsband verzichten kann. **-hwp-**

318 S., gb., ill., R., ISBN 3-7844-2593-3, DM 44,--.

**Langen Müller**
**München (1996)**

### JENSEITS VON ROSWELL
**UFOs: Der Schweigevorhang lüftet sich...**
**Michael Hesemann**

Aus der Feder des Magazin 2000-Chefredakteurs stammt das vorliegende Werk. Wie der Titel es schon vermuten läßt, geht es um die Frage, ob 1947 bei Roswell ein außerirdisches Raumschiff abgestürzt ist. Diesbezüglich präsentiert der Autor Material, das an Quantität weit über das hinausgeht, was wir bisher in einem Buch gelesen haben. Neben den damaligen Ereignissen und heutigen Recherchen diskutiert der Autor auch einige Randthemen wie die MJ-12-Dokumente, AREA 51 oder den Santilli-Film. Bei seiner Darstellung vergißt Hesemann zwar nicht, einige Argumente der Kritiker zu erwähnen, jedoch berücksichtigt er sie m.E. nicht entsprechend und kommt daher zu anderen Schlüssen. So bewertet er das Material 'wohlwollend positiv' statt zunächst eine kritische Haltung einzunehmen. Und immer wieder suggeriert er den Lesern eine scheinbar vorhandene Merkwürdigkeit der Fakten. So beispielsweise bei der Abbildung zweier Aufnahmen, die angeblich die Leiche eines toten Roswell-Alien zeigen sollen. Zitat: *"Die große Ähnlichkeit mit einem Modell aus Montreal (siehe Farbteil) - bei kleinen Unterschieden - macht es zumindest möglich, daß es sich hier um die Vorbilder des Modells handelt."* Das ist einfach Quatsch! Wer eingehend die Modell-Aufnahme betrachtet wird feststellen, daß die vermeintlichen Originalaufnahmen nicht nur eine *"große Ähnlichkeit"* aufweisen, sondern ganz einfach **identisch** sind. Das Modell wurde nur aus einem anderen Blickwinkel fotografiert.

Der Autor versteht es auch meisterlich, durch "Vorenthaltung" bestimmter kritischer Informationen, wie wichtiger Zeugenaussagen, den Leser ja nicht am Roswell-Crash zweifeln zu lassen. Und der über 800 Seiten starke Roswell-Report der US-Luftwaffe wird nur oberflächlich von ihm behandelt. Uli Thieme hat hierzu ein Manuskript verfaßt, in dem er vorenthaltene und falsche Informationen durch Michael Hesemann konkret nachweist *(Uli Thieme: Neue UFO-Desinformation. Michael Hesemann's neuster Buch-Flop!.* Erscheint vorraussichtlich im CENAP-REPORT, Februar 1997*)*.

Michael Hesemann's "JENSEITS VON

ROSWELL", das sehr viele Abbildungen/Fotos enthält, ist erwartungsgemäß eine etwas einseitige Darstellung der Ereignisse, aber wer es nicht durch eine rosarote Ufologenbrille betrachtet und die Inhalte sachlich und kritisch bewertet, wird der Fülle des vorgestellten Materials einige interessante Informationen entnehmen können. **-hwp-**

338 S., gb., ill., R., ISBN 3-931652-15-7, DM 44,-

**VAL silberschnur ②**
**Neuwied (1996)**

## UFO's ÜBER DEUTSCHLAND
### Alfons Drothen

Vor etwa vier Jahren hat der 63jährige Alfons Drothen begonnen, sich mit UFO's zu befassen. Und nun legt er bereits ein Buch über die Thematik vor. Es enthält einen Überblick über die wichtigsten Fälle, die er der populären UFO-Literatur und Veröffentlichungen der MUFON-CES entnahm. Für den Insider also nichts neues.

Nach einer Einführung über "UFO's und ihre Technologie", "Die Humanoiden" und "Entführungen", stellt er chronologisch geordnet die für ihn wichtigsten Ereignisse und UFO-Sichtungsfälle aus den Jahren 1947 bis 1992 vor.

Von den zahlreichen Fällen, die den Hauptteil des Buches ausmachen, sind nur etwa 20 % aus Deutschland (die meisten von MUFON-CES publiziert). Zudem geht er in keinster Weise auf die deutsche UFO-Szene ein, die für ihn offensichtlich nur aus MUFON-CES zu bestehen scheint. Daher ist der Titel irreführend.

Dem Autor muß man leider vorwerfen, daß er sich nur unzureichend informiert hat. So finden die Erkenntnisse der kritischen UFO-Forschung keine Erwähnung. Kein Wunder also, daß auch viele unbewiesene Behauptungen wie der angebliche UFO-Absturz am Timmendorfer Strand oder manche Kontaktlerbehauptungen unkommentiert präsentiert werden. Der Autor stellt nichts in Frage, diskutiert keine Pro und Contra-Argumente und "unterschlägt", da er sich ja selbst nur einseitig informiert hat, kritisches Hintergrundmaterial. Obendrein hat er auch in keinem Fall selbst recherchiert. Es reicht einfach nicht aus, wenn man nur aus der Literatur stammende UFO-Ereignisse aneinanderreiht. So handelt es sich m.E. keinesfalls um *"ein notwendiges Buch für den Einsteiger in die UFO-Problematik"* (aus der Einleitung), sondern eher um eine äußerst oberflächliche unausgewogene Darstellung des UFO-Phänomens. **-hwp-**

321 S., br., ill., ISBN 3-929885-09-3, DM 19,80

**Scheffler-Verlag ③**
**Herdecke (1995)**

## UFOs ÜBER DEUTSCHLAND
### Ein praktisches Handbuch
### Michael Hesemann

Schon lange war ein Buch fällig, in dem der Leser über den Alltag eines deutschen UFO-Forschers unterrichtet wird und praktische Tips für eigene Fallrecherchen erhält. Michael Hesemann hat den Versuch unternommen, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen UFO-Forschung, diese Themen und insbesondere interessante Beobachtungen einem breiten Publikum zu präsentieren. Daß allerdings gleich ein Billy Meier-Foto den Umschlag ziert, wirkt eher störend.

Nach einer allgemeinen Einführung in die Thematik, in der der Autor u.a. verschiedene Aspekte der UFO-Forschung wie Studien der US-Luftwaffe, die Politik der Geheimhaltung und die belgische UFO-Welle kurz anspricht, berichtet er über "Deutsche Sichtungsfälle in CIA-Akten" und stellt sich die Frage nach einer staatlichen UFO-Forschung im deutschsprachigen Raum. Während in anderen europäischen Ländern wenigstens ansatzweise staatliche Stellen UFO-Ereignisse registrierten, scheint das für deutsche Behörden, zumindest offiziell, kein Thema zu sein.

Im Folgenden stellt Hesemann die verschiedenen Definitionen zum UFO-Phänomen vor und diskutiert einige Erklärungshypothesen. Hier stößt man dann auch auf Bemerkungen, die man von Hesemann bisher eigentlich nicht erwartet hätte: *"Natürlich ist eine UFO-Meldung nur so glaubwürdig wie der Beobachter selbst. Wie wir aus der Kriminalistik und der Wahrnehmungspsychologie wissen, tendieren Menschen sehr häufig zu geradezu verheerenden Fehleinschätzungen. Jeder Mensch hat seine eigene, subjektive Wirklichkeit ..."* Diesen positiven Eindruck ruiniert er aber gleich ein paar Seiten weiter, indem er die Hynek'schen Definitionen





mit eigenen, höchst fragwürdigen, Charakteristiken ergänzt. Beispielsweise zählt er zu der Definition CE-1 auch 'Telemeterscheiben', *"die wahrscheinlich die Funktion von Sonden haben"*. Und daß Hesemann immer noch den Billy Meier-Fall als realen Kontaktfall bezeichnet, ist für mich sehr befremdlich: *"Das heißt: Meier hat definitiv echte Kontakte gehabt und hat sie vielleicht immer noch."* M.E. ein glatter Widerspruch zu meinem eingangs genannten Zitat. Dagegen ist wiederum erfreulich, daß er den sog. UFO-Spritismus ablehnt, bei einigen Talkshow-Kontaktlern *"psycho-pathologische Störungen"* vermutet und den Nazi-Ufologen eine eindeutige Absage erteilt.

Nach den Definitionen geordnet, diskutiert danach der Autor deutsche UFO-Sichtungen. Ausgend von historischen Darstellungen und Meldungen aus dem Zweiten Weltkrieg berichtet er über Fälle, die durch MUFON-CES, der GEP und ihn selbst untersucht worden sind. Leider konnten die Fälle nicht so ausführlich geschildert werden, daß beispielsweise die genaue Einschätzung der jeweils untersuchenden Gruppe erkennbar wird oder kritische Gesichtspunkte diskutiert werden. So handelt es sich z.B. bei den kreisrunden Ringen, die auf der Rasenfläche einer 'Entführten' in Berlin auftraten, offensichtlich nicht um UFO-Landespuren o.ä., sondern um sog. 'Hexenringe', eine Pilzerkrankung des Rasens. Am Ende dieses Kapitels können Sie noch anhand von 12 Fragen selbst testen, ob Sie von Außerirdischen entführt worden sind, ein Test, auf den Hesemann besser verzichtet hätte.

Breiten Raum widmet Hesemann den "Untersuchungen von UFO-Sichtungen". Hier geht es um praktische Tips, an denen sich interessierte Leser oder künftige UFO-Forscher orientieren können. Im Anschluß daran stellt er die 12 Hauptverursacher für UFO-Sichtungen vor *(Hinweis an den Autor: Satelliten benötigen eine geringere Zeit als die angegebenen zwanzig Minuten, um von Horizont zu Horizont zu fliegen, sie haben eine relativ hohe Winkelgeschwindigkeit)*, die er unserer Untersuchungsstatistik entnommen hat und diskutiert das Für und Wider von UFO-Fotos. Anhand einiger Fotofälschungen und '-irrtümern' zeigt er auf, daß ein Foto allein nicht als Beweis für ein reales UFO-Ereignis angesehen werden kann.

Die anschließenden praktischen "Anleitungen für UFO-Jäger" und insbesondere die mögliche "Kontaktaufnahme" mit vermeintlichen UFO-Piloten sind sehr spekulativ. Zu letzterem gibt er es auch selber zu. Für eine seriöse Veröffentlichung zum UFO-Thema hätte der Autor auf diese Kapitel besser verzichtet oder sie zumindest viel kritischer darstellen müssen. Hier erfahren wir übrigens auch, wo wir eine Tonbandaufnahme *"echter UFO-Sirrgeräusche"* erwerben können.

Zum Abschluß gibt Hesemann eine Übersicht über die "UFO-Forschung in Deutschland". Während die Gruppen/Forscher der MUFON-CES, DEGUFO und CENAP dabei nicht so gut wegkommen, findet Hesemann für die Kollegen Henke und Magin wohlwollende Töne. Und die GEP *"ist gewiß derzeit die seriöseste deutsche UFO-Forschungsgruppe und ihre Untersuchungen von UFO-Sichtungsfällen sind vorbildlich"*. So wird dann auch der von der GEP erstellte Fragebogen im Anhang nachgedruckt und u.a. die GEP als Anlaufstelle für Zeugen genannt.

Der kritische Insider wird gewiß in der Argumentation von Hesemann viele Punkte finden, die zu bemängeln sind. Mir fehlte beispielsweise bei der Darstellung einiger Fälle eine zumindest kurze Diskussion der Pro und Contra-Sachverhalte/Argumente. Und auf die spekulativen Abschnitte über die Kontaktaufnahme mit UFO-Insassen hätte er besser verzichten sollen, da sie dieser Veröffentlichung sicherlich eher geschadet haben. Auch sind die Aktivitäten der 'Kollegen' von MUFON-CES, CENAP u.a., die m.E. durchaus interessante und der UFO-Forschung dienliche Arbeiten vorgelegt haben, nicht angemessen gewürdigt worden. So vergißt Hesemann zu erwähnen, daß z.B. der Aprilscherz des 'Wiesbadener Tagblattes' vom 1. April 1950 (S.168f) vom 'UFO-Kritiker' Klaus Webner aufgedeckt worden ist.

Trotzdem: Das Buch hebt sich deutlich von manchen Populärveröffentlichungen ab. Der Leser wird über viele Aspekte, mit denen wir uns in unserer alltäglichen Arbeit als UFO-Forscher beschäftigen müssen, relativ sachlich informiert. Daher denke ich, daß dieses reich illustrierte "Handbuch" ein ganz brauchbarer Einstieg für den interessierten Laien ist. **-hwp-**

208 S., br., ill., ISBN 3-635-60319-9, DM 19,80.

**Falken Verlag**
**Niedernhausen (1996)**

## DAS ERBE VON AVALON
### Verborgenes Wissen in den europäischen Mysterien wiederentdeckt
**Grazyna Fosar und Franz Bludorf**

Geheimnisvolle Orte der Kraft bilden ein globales Netz. Dort sind Informationen verborgen, die uns Raum und Zeit überwinden lassen. Erstmals bringen die Autoren das geomantische Erdgitter in Relation zu den modernen Naturwissenschaften und weisen Zusammenhänge mit UFO-Phänomenen nach. (Verlagstext)

Enthält u.a. Erfahrungen mit dem UFO-Promoter Virgil Armstrong, den Bericht über ein 'bisher unbekanntes' Entführungsopfer, über einen Besuch bei der 'Entführten' Christel Müller-Baronsky, Berlin und über den polnischen 'Entführten' Andrzej Domala, dem, ähnlich wie im Fall 'Betty und Barney Hill', während eines angeblichen Aufenthaltes in einem Raumschiff eine Sternkarte gezeigt worden ist. Eine polnische UFO-Gruppe glaubt die gezeigten Sterne identifiziert zu haben und danach soll *Epsilon Bootis* das Heimatgestirn der vermeintlichen außerirdischen Besucher gewesen sein.

Die Autoren versuchen Zusammenhänge zwischen der sog. 'heiligen Geometrie' und dem UFO-Phänomen aufzuzeigen. Zumindest letzterem begegenen die Autoren mit einer gehörigen Portion Gutgläubigkeit und mangelndem Fachwissen. Trotzdem sind einige Passagen des Buches und die von den Autoren beschriebenen Zusammenhänge nicht ganz uninteressant. **-hwp-**

264 S., geb., ill., Register, ISBN 3-7766-1962-7, DM 39,90

**Herbig Verlag**
**München (1996)**

---

## SIND WIR ALLEIN IM UNIVERSUM?
### Über die Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens
**Paul Davies**

Sind wir allein im Universum? Dieser Frage sind auch schon andere Autoren nachgegangen, indem sie umfassend die astronomischen und biologischen Grundvoraussetzungen und Projekte wie das des SETI-Programms erschöpfend dargestellt haben. Der Physiker Davies legt seinen Schwerpunkt mehr auf die *"philosophischen Annahmen, die dem Glauben an und der Suche nach Leben außerhalb der Erde zugrunde liegen, und mit der Wirkung, die die Entdeckung fremder Lebensformen auf unsere Naturwissenschaften, unsere Religion und unsere Menschheit hätte."*

Die Entdeckungen von Planeten außerhalb unseres Sonnensystems und die jüngsten Funde der vermeintlichen Mikroben in einem "Mars-Meteorit" haben die Diskussion über mögliche außerirdische Intelligenzen neu entfacht. Mit diesem Buch erhält der Leser eine Fülle an Material und wissenschaftlichen Erkenntnissen. Dabei diskutiert der Autor auch die Argumente gegen die Existenz außerirdischen Lebens und am Rande auch das UFO-Phänomen. Er erklärt auch, warum er selbst daran glaubt, daß außerirdische Intelligenzen existieren und daß wir eines Tages auf sie stoßen werden - oder sie auf uns. **-hwp-**

189 S., geb., ill., Register, ISBN 3-502-13144-9, DM 36,00

**Scherz Verlag**
**München (1996)**

---

## DIE BOTSCHAFT VON ROSWELL
### Erste Kontakte mit einer Hyperzivilisation
**René Coudris**

Eines der überflüssigsten Bücher zum UFO-Phänomen erschien kürzlich bei Herbig. Hier muß der Verlag wirklich einen schlechten Tag gehabt haben, als er das Manuskript annahm.

Auf den ersten 118 Seiten präsentiert uns der Autor einen Überblick über die bisherigen Erkenntnisse zum vermeintlichen Roswell-Zwischenfall. Soweit so schön. Das Material haben wir an anderer Stelle schon zur Genüge präsentiert bekommen. Aber nun wird's geradezu absurd: Die Frau des Autors, Mirabelle Coudris, channelt den auf dem Autopsietisch liegenden Körper des angeblichen Roswell-Alien (Sie kennen sicherlich die Aufnahmen aus dem Santilli-Film): *"Wir bitten um Kontakt mit den bei Roswell abgestürzten Ufonauten. Liebe Freunde im All, bitte gebt uns via den Channel eine akustische Identifikation des weiblichen Wesens auf diesem abgetasteten Photo."* Damit nicht genug: Sie channelt auch noch den beteiligten Major Jesse Marcel, der bekanntlich nur das 'Trümmerfeld' und kein Wrack, geschweige denn tote Insassen, gesehen hat. Er teilte ihr jedenfalls mit: *"Ja, sie waren dort. Ich habe die toten Körper der Aliens gesehen".* Eine Bestätigung hat sie auch von John F. Kennedy erhalten, der ebenfalls mumifizierte Außerirdische gesehen haben will. Weitere Kontakte fanden dann mit Marilyn Monroe und Nikola Tesla statt, die auch etwas zum Thema zu sagen hatten. Einen tieferen Einblick in die widersinnigen Konversationen möchte ich dem Leser ersparen und auch hier setzt wieder meine Kritik an. Die erhaltenen Informationen gehen nicht über das Niveau des channelnden Mediums hinaus, sie sind in einigen Punkten nicht einmal in sich schlüssig oder wissenschaftlich korrekt. So sollte sich der potentielle Leser Gedanken darüber machen, ob er seine Zeit nicht nützlicher unterbringen kann. **-hwp-**

319 S., geb., ill., ISBN 3-7766-1961-9, DM 39,90

**Herbig**
**München (1996)**

---

## DIE WIRKLICHKEIT DER GÖTTER
### Raumfahrt im frühen Indien
**Lutz Gentes**

Wenn es den Titel "Paläo-SETI Buch des Jahres", gäbe, Lutz Gentes' Mammutwerk hätte ihn fraglos verdient. Seit fast zwanzig Jahren hat der Wissenschaftsschriftsteller über frühzeitliche Raumfahrtberichte aus Indien gearbeitet. Nach dem Studium der Psychologie entwickelte er zunächst ein Verfahren, mit dem sich die Reaktionsweisen von Menschen auf einen plötzlichen Kontakt mit technologisch hochüberlegenen Kulturen systematisch erfassen lassen. Außerdem beschäftigte er sich mit altindischen Texten zur Flugkörpertechnik und analysiert seitdem unter diesen Gesichtspunkten das epische Schrifttum Indiens. Nun liegt das Ergebnis vor. Die Schlüsse, zu denen Gentes dabei kommt, basieren auf exakten Interpretationen der gegebenen Literatur, die hier erstmals in einem bislang noch nie im deutschen Sprachraum veröffentlichten Umfang vor dem Leser ausgebreitet wird. Dabei neigt Gentes nie zum Phantasieren, im Gegenteil, er propagiert eher die "Minimallösung" technischer Interpretationen. Doch gerade das macht ihn und seine Sichtweise so glaubwürdig und zeigt andererseits die unerwartete Fülle prä-astronautischer Informationen in den indischen Texten. Der Autor konzentriert sich dabei im wesentlichen sogar nur auf zwei Punkte: nämlich die Beschreibungen über Luft- und Raumfahrt und die Beschreibungen über kriegerische Auseinandersetzungen mit uns heute modern erscheinenden Waffen. Er gibt aber auch Hinweise auf die geographische Lokalisation jener Orte, an denen sich spätestens gegen Ende des vierten Jahrtausends vor Christus viele der beschriebenen Ereignisse abgespielt haben müssen, Hinweise, die von Archäologen künftig ernst genommen werden sollten. Überhaupt werden es Kritiker angesichts der akribischen Bearbeitung, mit der Gentes seine Analyse durchführt, schwer haben, Argumente zu formulieren, die all seine Interpretationen wieder in Frage stellen. Schon jetzt, ich glaube dies ohne falsche Scheu sagen zu können, gehört Gentes' Werk in eine Reihe mit den Klassikern der Paläo-SETI-Literatur, und ich könnte mir gut vorstellen, daß es einmal als "Eckstein" in der Diskussion um frühe Besuche aus dem All angesehen werden könnte. **Dr. Johannes Fiebag**

504 S., gb., ISBN 3-88498-101-3, DM 44,00.

**Bettendorf**
**Essen (1996**

---

## WIR ENTDECKTEN AUSSERIRDISCHE BASEN AUF DEM MOND
**Fred Steckling & Glenn Steckling**

Schon seit vielen Jahren ist für Ufologen der Mond Anlaß zu den verschiedensten Spekulationen. Kontaktler flogen mit ihren außerirdischen Freunden zum Mond, sahen Vegetation und Tiere, andere, nicht ganz so absurde Behauptungen verbreitende Personen glauben, daß auf dem Mond möglicherweise außerirdische Operationsbasen existieren, von denen aus die Erde besucht und beobachtet wird.

Unterstützt wird letztere These durch Mondfotos, die rätselhafte Erscheinungen und Strukturen zeigen sollen.

Nachdem 1976 George H. Leonard in seinem Buch *"Someone Else is on our Moon"* die gleiche Thematik behandelte, veröffentlichte 1981 der inzwischen verstorbene Fred Steckling, damaliger Leiter der amerikanischen *"The George Adamski Foundation"*, sein Buch *"We Discovered Alien Bases On The Moon"*, das 125 NASA-Fotos enthielt, die eben diese merkwürdigen Gebilde und Erscheinungen zeigen sollten.

Nun erschien im Kopp-Verlag eine überarbeitete und durch seinen Sohn Glenn ergänzte deutschsprachige Fassung, die ebenfalls diese NASA-Fotografien und Ausschnittvergrößerungen enthält.

Auf den vielen, zugegebenermaßen auf den ersten Blick tatsächlich ausgefallenen Aufnahmen, sieht Steckling Darstellungen von einzelnen Buchstaben, Pyramiden, zigarrenförmigen Schiffen, Wolken und sogar Vegetation, so daß auch der kritiklose Leser beim Anblick der Fotos zu ähnlichen Schlußfolgerungen kommen könnte.

Wir wissen aber heute, daß der Mond nicht so tot ist, wie damals angenommen. Es treten Gase aus, die zu den sog. "Moonblinks" führen können. Diese kurzzeitigen Leuchterscheinungen und Verdunkelungen und Verfärbungen der Mondoberfläche wurden und werden immer wieder von Berufs- und Amateurastronomen beobachtet. Es gibt sogar Amateure, die sich auf solche Beobachtungen spezialisiert haben.

So handelt es sich bei vielen in diesem Buch gezeigten Aufnahmen m.E. um 'Licht- und Schattenspiele', ungewöhnliche Gesteinsformationen, Gasaustritte u.ä.. Selbst normale Linsenspiegelungen werden als UFOs interpretiert. Und manchmal verfärben sich sogar die Fotos selbst. Das Bild 38, das eine grüne Vegetation zeigen soll, war in der Originalausgabe von 1981 seitenverkehrt mit einer eher rötlichen Färbung abgebildet. Und das Bild 39, mit dem Text *"Das Bild zeigt die wahre braune Färbung der Mondoberfläche. Vielleicht trockene Vegetation, ähnlich einer Steppenlandschaft?"* zeigte statt dem 'Wüstenbraun' in der Originalausgabe eine eher grün-bläuliche Farbe.

Eines ist jedenfalls sicher: Zumindest handelt es sich bei den Fotos nicht um Fälschungen, denn zu den meisten Aufnahmen gibt Steckling die Bildnummern an, so daß man sich diese zur Überprüfung von der NASA besorgen kann.

Einige Aufnahmen und Beobachtungsberichte sind zwar recht interessant aber ansonsten wird der Leser von Stecklings Interpretationen und Argumenten ganz schön strapaziert. **-hwp-**

208 S., geb., über 150 Abb., ISBN 3-930219-02-6, DM 44,00

**Kopp Verlag ④**
**Rottenburg (1996)**

---

**Rätsel unserer Welt**

## BESUCH AUS DEM WELTALL
und
## UNBEKANNTE FLUGOBJEKTE

In der letzten Ausgabe unseres JUFOF's stellte ich das Buch "UFO" vor, das eine Menge interessanten Materials enthält. Im gleichen Verlag erschienen kürzlich aus der Reihe *"Rätsel unserer Welt"* zwei Bände zum UFO-Phänomen, die zum Teil die gleichen Beiträge enthalten, jedoch noch um wesentliche Aspekte erweitert worden sind.

In **"UNBEKANNTE FLUGOBJEKTE"** wird schwerpunktmäßig auf CE I und CE II-Fälle eingegangen. Neben einigen bekannten Vorfällen wie beispielsweise 'Livingston' und 'Cash-Landrum' werden aber auch eine ganze Reihe unbekannter UFO-Beobachtungen vorgestellt. Zudem diskutiert man bestimmte Aspekte, wie den sog. 'OZ-Faktor', das 'Luftschiff-Phänomen' , 'MIB's', irdische Entwicklungen, die Bildbearbeitung am Computer oder einige Erklärungsmöglichkeiten.

Die bekanntesten Entführungsfälle wie z.B. 'Betty- und Barney Hill', 'Franck Fontaine' u.a. präsentieren die Autoren in dem Band **"BESUCH AUS DEM WELTALL"**. Besonderen Wert gelegt hat man auf die psychologischen und soziologischen Aspekte dieses Phänomens. Und gerade deshalb hebt sich diese Publikation von manch anderen plakativen Darstellungen ab. Der kritische Leser, der diese Aspekte aufmerksam studiert, wird feststellen, daß es hier auf der Erde allein schon aufgrund der vielen unterschiedlichen Beschreibungen der 'Aliens' wie in einem 'Taubenschlag' zugehen müßte. Die verschiedenartigsten Rassen, von menschengleichen, tierhaften und roboterartigen Typen bis hin zu ganz exotischen Wesen würden uns demnach besuchen. Ist die Erde vielleicht ein Abenteuer-Urlaubsparadies für außerirdische Rassen? Wohl kaum! Der Leser wird auch erkennen, daß hinter den CE-III-Fällen, früheren Kontakten à la Adamski/Menger und modernen Entführungen nicht unbedingt eine außerirdische Intelligenz stecken muß. Es gibt genügend herkömmliche Erklärungen, die in der Summe das Phänomen enträtseln können.

Die beiden äußerst reich bebilderten Bände geben einen ausreichenden Überblick über das facettenreiche UFO-Phänomen und sind m.E. ein guter und recht preiswerter Einstieg in die Thematik. **-hwp-**

UNBEKANNTE FLUGOBJEKTE: 112 S., br., ill., ISBN 3-86070-640-3, DM 10,00
BESUCH AUS DEM WELTALL: 112 S., br., ill., ISBN 3-86070-635-7, DM 10,00

**Karl Müller Verlag ⑤**
**Erlangen (1996)**

---

## DAS BUCH DER VERDAMMTEN
**Charles Fort**

Haben Wesen aus dem Weltraum früher die Erde besucht, und sind die rätselhaften Objekte, die man am Himmel sieht (UFOs, wie wir heute sagen), Beweise für ihre Besuche? Wie können wir die Berichte erklären, daß es Frösche, Fische und Muscheln vom Himmel regnete? Sind selektive Tornados die Ursache, oder sind es Beweise für das Wirken eines planetarischen Mechanismus, den wir nicht kennen? Wie können wir die erstaunlichen astronomischen Beobachtungen deuten: Lichter auf dem Mond im Krater Plato, Verlängerungen der Strahlen des Mondlichts, Objekte zwischen Merkur und Sonne, Erscheinungen, die sich vom Planeten Mars entfernten? Wie können wir Berichte über seltsame Tiere erklären, über Menschen, die sich plötzlich in Luft auflösen oder in Flammen aufgehen, über eigenartige Spuren im Schnee, über Erscheinungen wie Teleportation und Telekinese?

Dies sind die "Verdammten", wie Charles Fort eine große Bandbreite von rätselhaften Fakten, Ereignissen und Entdeckungen bezeichnete, die peinlich genau in wissenschaftlichen Zeitschriften erwähnt, aber von der orthodoxen Wissenschaft ignoriert oder mit falschen Mitteln wegerklärt werden, weil sie nicht ins dominante Weltbild passen.

Charles Fort (1874-1932) arbeitete 27 Jahre lang jeden Tag im Britischen Museum und in der New Yorker Stadtbücherei daran, wissenschaftliche Zeitschriften, alte Periodika, Zeitungen und Manuskripte durchzusehen, um Material über Phänomene im Grenzland zwischen Wissenschaft und Fantasie zu finden. Die Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlichte er in den vier Büchern "The Book of the Damned", "New Lands", "Lo!" und "Wild Talents". In diesen vier Bänden versammelte, organisierte und kommentierte Fort eine wilde Phalanx von Phänomenen.

"Die positiven Gewißheiten der Wissenschaften", spottete Fort angesichts dieser Masse von verdrängten Daten, seien "Inseln scheinbarer Stabilität in der kosmischen Sülze". "Forts Humor war zugleich bissig und umwerfend. Seine Daten und die Art und Weise, auf die er sie vermittelte, zogen jedem Glauben und jeder Theorie, die heilig zu halten man mich gelehrt hatte, den Boden unter den Füßen weg. Ich gewann den Eindruck, daß Fort einer der intelligentesten Autoren war, die ich je gelesen hatte" (John Michell im Vorwort).

Heute gilt Forts Werk als zuverlässige Quelle für Informationen über eine Vielzahl von Phänomenen, die sich anderswo kaum finden lassen, als anregende, verwirrende und betörende intellektuelle tour de force. Exakt, brillant - überzeugend formuliert und mit sarkastischem Humor. (Verlagstext)

422 S., gb., R., ISBN 3-86150-124-4, DM 33,-.
Das Buch ist nur direkt vom Verlag erhältlich.

**Zweitausendeins ⑥**
**Frankfurt (1995)**

---

## DIE X AKTEN
**Alle Hintergründe & Fakten zur 3. Staffel**
**Josef Rother und Claudia Kern**

Die Kultserie "Akte X" geht weiter! Derzeit läuft die 3. Staffel auf PRO 7, in deren Handlungsgeschehen wieder viele Aspekte des UFO-Phänomens einfließen. Umgeben von Verschwörungen, Außerirdischen und Mutanten stoßen die FBI-Agenten Fox Mulder und Dana Scully gemeinsam mit Millionen von TV-Zuschauern in

eine dunkle Realität vor, in der sie Unglaubliches erwartet.

Das vorliegende SPACE VIEW Special bietet Neulingen und erfahrenen "X-Philes" alle Informationen zur Erfolgsserie. Neben einem ausführlich kommentierten Episodenführer mit amerikanischen Ausstrahlungsdaten und Besetzungslisten finden Sie zum besseren Verständnis noch eine Zusammenfassung der Folgen aus den ersten beiden Staffeln. Ein Kapitel behandelt erstmals die Comic-Adaptionen, die zur Serie erschienen sind, inklusive Interviews mit Autor und Zeichner.

Bei der Betrachtung soziologischer Aspekte in der UFO-Forschung, werden auch die möglichen Wirkungen von SF-Filmen und entsprechenden TV-Serien diskutiert. Daher sollte sich der UFO-Forscher einen Überblick über die Inhalte dieser Filme, wie z.B. der TV-Serie "Akte X", verschaffen. (Verlagstext/hwp)

142 S., br., ill., ISBN 3-89365-521-2, DM 24,80

**HEEL Verlag GmbH ⑦**
**Königswinter (1996)**

# SOFTWARE

## U F O
## GEHEIMNISSE AUS DEM ALL
für PC und MAC

Seit kurzem ist eine CD-Rom im Handel, auf der man Fakten und Fiktives über UFOs finden soll. Zunächst kann man einen Aktenordner aufschlagen, der verschiedene Sachgebiete zum UFO-Phänomen beinhaltet. So beispielsweise die übersetzte Luftwaffenvorschrift Nr. 200-2 (AFR 200-2). Danach geht es um die Entführungen von Stadtbewohnern per Luftschiff nach "Magonia", über die der französische Abt Montfaucon de Villars 1670 berichtet hat. Es folgen einige kurze Hinweise auf UFO-Crash's und spektakuläre Sichtungen. Greifswald ist erwähnt und die Belgische Welle behandelt man gerade mal mit einem Satz. Ein paar nichtssagende Computer-Animationen sollen die Ereignisse veranschaulichen. Abschließend diskutiert man die Frage, woher die UFOs kommen.

Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit dem Roswell-Zwischenfall. Hierzu zeigt man eine chronologische Zusammenfassung der Ereignisse, den GAO-Bericht und Interviews mit Beteiligten. Auch hier fehlt nicht der umstrittene Autopsie-Film eines vermeintlichen Roswell-Alien. Neben der Santilli-Story können wir auch den pathologischen Bericht der Universität Sheffield einsehen. Die wesentlichen Autopsie-Aufnahmen, Aufnahmen der vermeintlichen UFO-Fragmente und ein Interview mit Santilli und dem britischen UFO-Forscher Philip Mantle illustrieren das Ganze. Die Interviews sind übrigens nicht synchronisiert!

Leider enthält diese CD-ROM keine Dokumentaraufnahmen von UFOs. Auch sonst ist das präsentierte Material sehr dürftig und man hat es relativ schnell durchgesehen. Das Material reicht nicht im geringsten dazu aus, sich ein Bild über UFOs bzw. über die UFO-Forschung zu machen. Allein der Roswell-Absturz und der Autopsie-Film werden etwas ausführlicher, aber dennoch unzureichend, behandelt. Argumente der UFO-Kritiker werden überhaupt nicht diskutiert. So handelt es sich nur um eine äußerst einseitige Präsentation, mit der man scheinbar beabsichtigt hat, mit möglichst wenig Aufwand eine CD-ROM über UFOs auf den derzeit boomenden 'Mystik-Markt' zu werfen.

Die Installation verlief nicht problemlos. Ein Rechner streikte danach und auf einem anderen mußte erst von einer fremden CD-ROM das zwar auf dieser vorhandene, aber offensichtlich nicht fehlerfrei laufende, 'Quick Time' installiert werden. **-hwp-**

Systemvoraussetzungen:
PC ab 486er, mind. 8 MB RAM und übliche Hardware.
MAC, ab System 7x, 8 MB RAM

**SILICON 4 ⑧**
**Hamburg**

## P L A N E T E N
## Eine Reise durch das Sonnensystem

Der engagierte UFO-Forscher sollte sich auch mit astronomischem Grundwissen vertraut machen. Dazu gehören u.a. auch Kenntnisse über die Planeten unseres Sonnensystems. Durch die Entdeckung von vermeintlichen Mikrofossilien in einem Marsmeteoriten hat dieses Thema erneut an Aktualität gewonnen.

In der vorliegenden CD-ROM, die in Zusammenarbeit mit dem 'Spektrum-Verlag' erstellt worden ist, kann man mit der übersichtlichen Menüsteuerung verschiedene Themengebiete anwählen. So gelangt man in ein einfaches Planetariumsprogramm, zu dem ich mir allerdings ein paar Funktionen mehr gewünscht hätte. Zeitpunkt und Ort, sowie Gesichtsfeld sind einstellbar. Ein animierter Sternenhimmel ist möglich und die Planeten werden auch angezeigt.

Interessanter ist da schon die virtuelle Reise über aufwendig gestaltete verschiedene 3-D-Planetenoberflächen. Während man beispielsweise das Gebiet zweier Vulkane auf der Venus überfliegt, vermittelt eine nette Stimme hierzu interessante Informationen. Clou der CD-ROM ist das virtuelle Museum mit 3-D-PlanetenGalerien. Nach Wahl eines Planeten betritt man einen Raum, in dem zahlreiche Fotos zu sehen sind. Zu jedem Foto gibt es Wissenswertes zu erfahren.

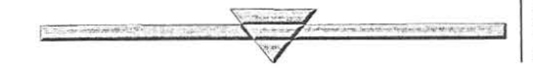
Über 60 Weltraumvideos und Animationen und hunderte brillanter Fotos der Raumsonde Voyager, sowie ein umfangreiches Astronomielexikon und der Inhalt eines ganzen 'Planeten-Buches' *("Planetenwelten" von David Morrison. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, 1995)* vermitteln dem PC-User ein relativ umfangreiches Wissen über den Stand der aktuellen Planetenforschung.

Zuguterletzt kann man mit Hilfe eines 'Entwicklungszentrums und Planetenbaukit' ein eigenes Sonnensystem entwerfen, Planeten erstellen, deren physikalischen Bedingungen und deren Atmosphäre kontrollieren und die Voraussetzungen für Leben schaffen.

Kein Buch kann das Grundwissen über unser Sonnensystem so anschaulich vermitteln, wie die CD-ROM 'PLANETEN'. Die professionelle Präsentation garantiert stundenlanges Surven mit hohem Lerneffekt. **-hwp-**

Systemvoraussetzungen: PC ab 486SX/33MHz, 8 MB RAM, SVGA und übliche Hardware.
ISBN 3-8274-0507-6, DM 79,00

**Spektrum Akademischer Verlag ⑨**
**Heidelberg (1996)**



# LESERBRIEFE

**Steffen Q., Hackenheim**

Ich bin begeistert über die im Fehrenbachfall bewiesene objektive Betrachtung des UFO-Phänomens! Ich wollte, hier in Kreuznach würde die DEGUFO ähnlich arbeiten.

**Corinna Blöss, Hamburg**

Betr.: Fall 19950203 A / JUFOF 6/96,Heft 108:

Ich möchte Punkt für Punkt auf Ihre Bewertung bzgl. meiner Sichtung vom 3.2.95 eingehen: Mein Mann war bei der Sichtung des 2. Objekts spontan der Meinung, eine einmotorige Maschine vor sich zu haben. Später war er davon keineswegs mehr überzeugt, was er gegenüber dem NDR-Team deutlich machte. Vielmehr ist er der Meinung: Ein Flugzeug kann es nicht gewesen sein, weiß jedoch auch nicht, was es statt dessen gewesen sein könnte. Differenzen bei einer nachträglichen Größenschätzung eines Objekts halte ich für gängig. Ich könnte -über einem Fragebogen sitzend- in der dort beschriebenen Weise wohl nicht einmal mein eigenes Auto völlig korrekt einschätzen. Zur Entfernung von Objekt 1 möchte ich nachtragen, daß bei einer späteren Ortsbesichtigung mit dem NDR festgestellt wurde, daß ich mich näher an dem betr. Haus befand, als zunächst angenommen, mich somit deutlich unter 30m vom Objekt entfernt aufhielt. Ab wieviel Meter würden Sie Jemandem zubilligen, ein Flugzeug zu erkennen? Über Hamburg-Bergedorf fliegen natürlich Flugzeuge, liegt es doch am Rande einer Großstadt. Nur fliegen sie gewöhnlich am Himmel und schweben weder hochkant direkt über einem Wohnhaus noch sind sie völlig erleuchtet und in der Lage ohne jede Geräusche langsam zu fliegen. Zur Wetterlage: Meines Erachtens habe ich mich klar ausgedrückt: Es war dunkel. Keine Wolken bis zur Objektshöhe oder in Bodennähe. Trockenes, klares Wetter, da Häuser, Bäume, Gehwege etc. klar erkennbar waren. Also kein Nebel. Somit ist auszuschließen, daß ich in 15m Höhe lediglich Positionslichter eines auf einem Mehrfamilienhaus startenden oder landenden Flugzeuges gesehen habe.

Flugzeuge landen nicht auf Hausdächern - auch nicht im Nebel.

Da ich das Objekt bereits **vor** dem Abbiegen in den Heidkampsredder **über** dem genannten Haus sah (etwa 0,7km entfernt), ist es folglich auch nicht möglich, daß es nicht dort schwebte, wo ich es sah, da ich es dann weiter links oder rechts gesehen hätte. Ich möchte noch mal die starke Helligkeit des Objekts hervorheben, was sich teilweise mit den Zeugenaussagen von Frau D. und Frau Sch, deckt: Es macht ja gerade eine Eigenartigkeit "meines" Objekts aus, daß es viel zu hell war, um gerne reinschauen zu wollen, andererseits aber nicht geblendet hat (wie z.B. die Sonne). Was das Objekt 2 (aus dem Küchenfenster) angeht:

- Es flog unter Baumwipfelhöhe. Es war, wenn überhaupt, 10m über der Straße. Da die gesamte Flugroute des Objektes der Straße entlang an hohen Bäumen verlief, deren Äste bis zu mehreren Metern über die Straße hängen, hätte ein Flugzeug (ob verirrt oder nicht) großen Schaden anrichten **müssen**.

- Das Objekt war für ein Flugzeug zu langsam.

- Wir haben in der Küche immer die Lüftungsklappe geöffnet, hören sogar Schritte vom Fußweg der anderen Straßenseite. Da sollen wir ein Flugzeug vor unserer Nase überhört haben?

- An was soll sich der angebliche verirrte Pilot in dieser Nebenstraße orientiert haben? Fenster u. Gewächshaus der Forschungsanstalt waren dunkel.

- Wir stellen fest, daß das Objekt unmöglich "in Wahrheit" an irgendeiner weiter entfernten Straße flog, da hinter dem Objekt nur noch hohe Bäume der Bundesanstalt und dann das noch höhere Gebäude auf dem gleichen Gelände derselbigen folgt. Wir behaupten sogar, daß das Objekt so niedrig flog, daß es wegen der Bäume u. Häuser schon von der nächsten Straße aus nicht mehr zu sehen gewesen wäre!

Ich möchte noch bemerken, daß wir nicht gerade in Flughafennähe wohnen wie im Bericht 19950203 E behauptet. Der Hamburger Flughafen ist mindestens 20 km Luftlinie entfernt. In Bodennähe gibt es hier keine Flugzeugaktivitäten, ganz gleich welcher Art. Von den Radarechos hörte ich in Ihrem Bericht zum ersten Mal. Es kann sicher ein Radarfehler vorliegen. Kann, muß aber nicht! Ist das außerdem sehr wahrscheinlich? Und Sie ignorieren einfach alle meine Angaben und stellen bei mehreren derartigen Beobachtungen am gleichen Tag im selben Gebiet weder Fremdartigkeiten noch Abnormitäten fest? Sie identifizieren das Objekt als Flugzeug? Ich frage mich, wozu ich überhaupt einen Fragebogen ausgefüllt habe. Es liegt unseres Erachtens kein einziger Hinweis auf ein Flugzeug vor, außer vielleicht, daß etwas flog! Alles deutet darauf hin, daß es kein Flugzeug gewesen sein kann! Was es auch war ich weiß es leider nicht: Wie, um Himmels Willen, kommen Sie denn gerade auf ein Flugzeug? Ist das das Ergebnis von wissenschaftlicher Forschung?

Folgenden, Ihnen noch unbekannten Umstand, möchte ich noch erwähnen: Einige Wochen nach der Sichtung stellten sich bei mir Augenbeschwerden ein. Obwohl mir noch Ende Dezember 94 im Rahmen einer dienstlich veranlaßten ärztlichen Augenuntersuchung (Computerfähigkeit) 100%ige Sehkraft und einwandfreies Sehen bescheinigt wurde, hatte sich bei mir eine plötzliche Hornhautverkrümmung entwickelt, weswegen ich inzwischen eine Brille trage. Der Augenarzt hat hierfür keine Erklärung.

Jedoch gibt es Studien über gesundheitliche Störungen (insbesondere Augenschädigungen) nach sog. "Ufo-Sichtungen", wie z.B. den Bericht der MUFON-CES von der Herbsttagung 1977 in Ottobrunn oder Ursachenforschung im Physikzentrum Bad Honnef 1/96, und dieser Tatbestand beinhaltet, das müssen Sie einräumen, eine gewisse "Fremdartigkeit".

Ihre mir übrigens angedichtete "Hyperaktivität" veranlaßt mich zu den Fragen a) was hat das mit der Sache an sich zu tun und b) verbringe ich meine Freizeit in einer Ufo-Forschungsgruppe oder Sie...?

Gegendarstellung zu den Behauptungen von G.Cerven über meine Person: Mir war nicht bekannt, daß man "mutieren" muß, um sich "Ufologe" nennen zu dürfen; aber ich kann Herrn C. beruhigen: Ich mache ihm sein Revier nicht streitig. Ich bin Mutter, Hausfrau, Ehefrau, Beamtin und nebenbei immer noch für eine Zeitung tätig. Ich nehme an, Herr C. hat weder Kinder noch muß er für den Lebensunterhalt beitragen, sonst nämlich wüßte er, daß dann keine Zeit für "Ufologie" oder Belästigung "irgendwelcher Personen" bleibt. Was die 2 Zeugen aus dem Bergedorfer Raum angeht, mit denen ich mich "eigenmächtig" unterhalten habe, obwohl C. mir das Recht hierzu absprach und mir mit Klage droht: Was, Herr C., geht Sie das an?

---

**Anmerkung der GEP**

Zunächst einmal muß ich anmerken, daß wir das Objekt nicht eindeutig als Flugzeug identifiziert haben. Die Klassifikation NEAR IFO bedeutet, daß es weniger als zwei anomale Merkmale aufweist und einer herkömmlichen Erscheinung ähnlich ist. Es muß sich nicht unbedingt um ein Flugzeug gehandelt haben. Denkbar wäre auch ein von innen beleuchteter Zeppelin, der aus England kommend (VIRGIN-Lightship) zu Werbezwecken eingesetzt wird und hierzulande schon zu zahlreichen UFO-Sichtungen führte. Leider konnten wir nicht mehr ermitteln, ob sich am besagten Tag ein derartiges Luftschiff im Hamburger Luftraum befand. Oft fliegen sie im unteren, nicht-kontrollierten Luftraum nach Sichtflugregeln und werden vom Radar der Flugsicherung u.U. zwar erfaßt, deren Signal jedoch nicht auf den Radarschirm des Fluglotsen weitergeleitet. Übrigens wurde dieser Werbezeppelin am 18.10.1995 in Hamburg mehrfach als UFO fehlinterpretiert. Dazu vielleicht im nächsten JUFOF mehr.

Im Fragebogen gab die Zeugin zur Frage, ob sich das Objekt zeitweise klar erkennbar unter/in den Wolken oder vor Bergen, Gebäuden, Bäumen befand, keine dieser Möglichkeiten an und schrieb dazu *"hinter den Bäumen, durch die Äste der Baumkronen sichtbar [Bäume ca. 17 m hoch]"*. Zudem stellte sie uns Fotos zur Verfügung, in die sie das Objekt nachträglich eingezeichnet hatte (siehe auch das Foto im JUFOF 108:175). Mal ganz abgesehen davon, daß das eingezeichnete Objekt um ein Vielfaches größer dargestellt worden ist als die im Fragebogen angegebene 'halbe Vollmondgröße' *("Frage 5.1 geschätzt, da ich gestern den halben Mond gesehen habe und die Größe etwa übereinstimmte")*, scheint es unter Berücksichtigung des Beobachtungswinkels m.E. sehr viel kleiner und auch höher gewesen zu sein als nun nachträglich von der Zeugin 'erinnert' wird.

Ich sehe auch nach den Einwänden der Zeugin keine zwingenden Gründe, die Klassifikation zu ändern.

**Hans-Werner Peiniger**

---

**Michael Hesemann, Düsseldorf**

Es ist schon seltsam, daß einige Zeitgenossen zwar ihr gutes Recht in Anspruch nehmen, mich nach Herzenslust zu kritisieren, zu zerreißen oder gar zu beleidigen, mir aber im gleichen Atemzug das Recht absprechen, mich zu rechtfertigen. Das, so denke ich, ist mein gutes Recht, und so möchte ich dieses mal wieder in Anspruch nehmen und auf Rudolf Henkes Leserbrief zu meiner Aufdeckung des Schilling-Schwindels eingehen:

1. Henke kritisiert, daß ich das Schilling-Foto selbst in MAGAZIN 2000 (im Jahre 1993) und in meinem Buch "Geheimsache UFO" (1995) als echt ausgegeben habe. Der Grund dafür ist, daß ich von der Richtigkeit der MUFON-CES-Fotoanalyse durch Adolf Schneider (aus dem Jahre 1977) und ihre Bestätigung durch von Ludwiger (Der Stand der UFO-Forschung, 1992) ausgegangen bin. Meine akademische Ausbildung als Kulturanthropologe und Historiker qualifiziert mich nicht für wissenschaftliche Fotoanalysen, für die ich die MUFON-CESler damals durchaus für kompetent gehalten habe. Erst das Versagen von MUFON-CES in den Fällen Fehrenbach und Rivera zeigten mir, daß dem nicht so ist und veranlaßten mich, dem Fall Schilling noch einmal auf den Grund zu gehen.

2. Die GSW-Analyse an sich war noch kein Beweis für eine Fälschung, weil GSW-Analysen oft sehr subjektiv waren und z.B. eine Reihe nachweisbar authentischer Fotos wie jene von Eduard Meier und Paul Villa ebenfalls von GSW zurückgewiesen wurden. Allerdings lagen GSW in letzteren Fällen nur Abzüge der x-ten Generation vor, im Schilling-Fall ein Originalabzug.

3. Wenn Herr Henke wüßte, wieviel Post ich bekomme, dann würde ihn nicht wundern, daß da auch mal was 12 Jahre lang unbeachtet liegenbleibt, zumal ich bei meinem Studienbeginn und Umzug nach Göttingen gewiß besseres zu tun hatte, als Briefe von Walter Schilling zu lesen. Was die Wetterdaten betrifft, so lagen mir diese damals tatsächlich vor, aber als 19-jähriger wußte ich nun wirklich noch nicht, was "Cirrus-Wolken" sind - ich vertraute einfach auf Adolf Schneiders Analyse.

4. Was den Berliner Abduction-Fall PM (die Initialen der Zeugin) betrifft, an dem Henke festmachen will, daß ich es "mit der Wahrheit nicht so genau nehme", so liegt er auch hier wieder falsch. Wahr ist, daß PM, als sie sich sterilisieren lassen wollte, zuerst an eine Psychiaterin verwiesen wurde, die ihr schließlich einredete, bei ihren Erinnerungen an ihre Abduction-Erlebnisse in der frühen Kindheit handle es sich um paranoid-schizophrene Wahngebilde. Daß PM, eine einfache Frau, schließlich im Verlauf der Therapie dies zu glauben begann, ist bedauerlich, und noch schlimmer ist, wie wenig offensichtlich deutsche Psychotherapeuten vom Abduction-Phänomen wissen. Tatsache ist, daß PM mir schon seit 1980, also vor der Veröffentlichung des ersten deutschsprachigen Buches über "Entführungen" (von Budd Hopkins) Details schilderte, die völlig mit den Schilderungen anderer Entführter in der ganzen Welt übereinstimmen. Ich habe mich über diesen Fall ausführlich mit dem Psychiater Prof. John Mack von der Harvard-Universität beraten, der mir zustimmt, daß es sich bei PM mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit eben aufgrund dieser Konsistenz um einen echten "Abduction"-Fall handelt.

Henke irrt übrigens, wenn er behauptet, PM hätte mir das "vor mehr als 10 Jahren" erklärt, da ich von 1983-1989 keinen Kontakt mehr mit ihr hatte. 1989 ist noch immer weniger als zehn Jahre, ihre Neubewertung ihrer Erfahrungen erfolgte 1992. Es ist unwahr, daß ich dieses "Geständnis" "der Öffentlichkeit noch heute" verschweigen würde. So schrieb ich in meinem Buch "UFOs über Deutschland" (der einzigen Buchveröffentlichung, in der ich den Fall behandle) auf Seite 128: "Anzumerken ist, daß sich Pia 1992 infolge einer Lebenskrise in psychologische Beratung begab und ihr die Psychiaterin einredete, sie sei Opfer einer frühkindlichen Psychose gewesen."

5. Ich habe Kleins kindliche und völlig inkompetente Versuche an der authentischen Amaury Rivera Serie in MAGAZIN 2000 ausführlich durch vier Gegengutachten renommierter Experten widerlegt. Daß ich einen selbsternannten "Computerexperten", der vom Kinderzimmer in der Etagenwohnung seiner Mutter aus operiert, angesichts seiner verheerenden Fehlerquote nicht ernst nehme, ist wohl verständlich.

6. Weiter verstehe ich nicht, wie Henke MAGAZIN 2000 als "ufologisch-spiritistisch" bezeichnen kann. Wir haben uns schon vor Jahren vom UFO-Spiritismus distanziert und seit 1991 nicht eine "Channeling"-Durchgabe abgedruckt. MAGAZIN 2000 veröffentlicht zum UFO-Thema aktuelle Meldungen, Interviews und Vor-Ort-Reportagen aus aller Welt, was mit Spiritismus wohl wenig zu tun hat.

Uli Thieme scheint mich wohl sehr zu hassen, anders ist nicht zu erklären, daß er mich zwar auf drei Seiten übelst diffamiert, mir aber das Recht abspricht, auf seine Anschuldigungen zu antworten und der GEP vorwirft, meine Entgegnungen zu drucken. Übrigens druckten wir in MAGAZIN 2000 schon eine ganze Reihe kritischer Leserbriefe ab, von denen mich einige sehr stark attakkierten, nur bei unwahren Behauptungen und persönlichen Attacken gegen die Chefredaktion verzichten wir in der Regel darauf. Völliger Unsinn ist, daß ich es Personen, die ich in MAGAZIN 2000 (meist aus guten Gründen) kritisiere, nicht erlaube, auf diese "Angriffe" zu antworten. Das ist bisher nur ein einziges Mal geschehen, und das auch nur aus dem Grund, daß der Brief für einen Leserbrief viel zu lang war und inhaltlich das Thema verfehlte. Soviele Personen kritisiere ich ja auch nicht, nur die üblichen paar Scharlatane in der Szene. Es ist weiter absurd, daß Thieme meine Erwiderungen im JUFOF als "Attacken ... auf dem Niveau einer spätpubertären Pennälerzeitung" und "Gehässigkeiten" bezeichnet, selbst aber vor sehr viel härteren Kalibern wie "Frechheit", "schamlos", "cholerische Ergüsse", "Komplexe ... austoben", "abgedriftet", "Wischi Waschi" etc. nicht zurückschreckt, um meine Arbeit in den Schmutz seiner offensichtlichen Heimat, der Gosse, zu ziehen. Geradezu scheinheilig behauptet er, ich würde "reihenweise Leser beleidigen", wo es doch nur um G.Cerven ging, eine Person also, die nun mal de facto eine Reihe Lügen über mich verbreitete. Daß er damit mich beleidigt hat und ich nur reagierte, das ignoriert Thieme, ebenso, daß er mit seinem Brief dasselbe macht. Da es vielleicht noch Menschen gibt, die trotzdem Thiemes Haßtiraden für voll nehmen, gehe ich auf seine Angriffe noch einmal konkret ein.

1. Herr Thieme behauptet, mich würden "alle se-

riösen Wissenschaftler" nicht ernst nehmen. Offenbar entscheidet der Nicht-Akademiker Thieme, wer für ihn ein seriöser Wissenschaftler ist. Ich habe jedenfalls regelmäßigen Gedankenaustausch mit einer Reihe von Professoren mit Lehrstühlen an renommierten Universitäten und bin von diversen Universitäten und Akademien der Wissenschaften eingeladen worden.

2. Der Kameramann ist ein Kameramann, kein Geologe. Vor der Felswand des Box-Canyons hat sich tatsächlich ein urzeitlicher Fluß auf eine Breite von über 100 Meter gestaut um sich dann -so entstand der Canyon- einen Weg durch den Felsen zu ebnen. Das stark erweiterte Flußbett erweckt jedenfalls den Eindruck eines Trockensees, bei uns wie beim Kameramann. Ob dies geologisch korrekt ist, ist sekundär.

3. Ob sich das Felsentor nun 10 km südlich (genauer: südwestlich) vom Stadtrand von Socorro oder 13 km vom Stadtzentrum entfernt befindet, tut doch wohl nichts zur Sache, zumal im Artikel ausdrücklich das Wort "etwa" steht. Tatsächlich habe ich topographische Karten erst im Februar 1996 besorgt, da ich vor weiteren Recherchen eine Bestätigung des Kameramannes abwarten wollte.

4. Weshalb die Route 60 wegen der Bergung gesperrt werden sollte, wie Thieme mutmaßt, entzieht sich meiner Logik. Die Absturzstelle ist von der Route 60 nicht einsehbar und durch eine massive Hügel- und Felsenkette von dieser getrennt.

5. Ich habe aus Zeitgründen nicht alle Recherchen persönlich durchführen können und habe daher, wie ich immer auch schrieb, diverse Aufgaben an Ted Loman und Bob Shell delegiert. Tatsächlich konnten keine Zeitungen aus dem fraglichen Zeitraum lokalisiert werden. Thieme bleibt den Beweis für seine Behauptung, der Socorro Chieftain aus dem Zeitraum Ende Mai Anfang Juni sei in der Zimmerman Library in Albuquerque archiviert, leider jeden Beweis schuldig.

6. Es ist unwahr daß der Kameramann meiner Identifikation der Absturzstelle widersprochen hätte. Er hat sie Ray Santilli gegenüber ausdrücklich bestätigt, und zwar schon im August 1995. Bob Shell hat nie mit dem Kameramann persönlich gesprochen. Der von Thieme zitierte Text ist durchsetzt von persönlichen Spekulationen Shells, was Thieme leider ignoriert. Die Formulierung "niemand ist bislang dorthin gekommen" war Shells Eindruck, nicht Aussage des Kameramannes. Um die Frage zu klären, habe ich danach den Kameramann über Santilli um eine Karte gebeten. Diese wurde mir übersandt und ist in meinem Buch "Jenseits von Roswell" abgedruckt. Die Absturzstelle ist genau dort, wo ich sie auch gefunden habe. Mittlerweile wissen wir auch, daß der Bergungskonvoi über Wüstenwege zur Absturzstelle fuhr, weshalb die Fahrt von Socorro aus fast eine Stunde dauerte. Shell glaubte, man sei auf der Route 60 gefahren und errechnete, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 40/45 mph, daß man damit jenseits von Magdalena angekommen wäre, was aber ausdrücklich von dem Kameramann verneint wurde. Aus Shells Spekulationen eine Widerlegung meiner Arbeit zu machen, ist ein unsauberes Vorgehen aber für Thieme typisch.

7. Zudem hat der Kameramann im August 1995 die Absturzszenerie gezeichnet. Die Zeichnung paßt sehr gut zu unserer Absturzstelle. Ich habe ein Team das gesamte Gebiet zwischen Socorro und Magdalena südlich der Route 60 mit der Kamera abfliegen lassen, keine andere Stelle kommt in der Ähnlichkeit auch nur an "meine" heran. Bei Vorlage der Fotos hat der Kameramann noch einmal "meine" Stelle als die richtige bestätigt, gleich was Thieme behauptet. Trotzdem behauptet Thieme, ich würde lügen. Daß Shell etwas mißverstanden hat oder voreilige Schlüsse zog, die Idee kam ihm nicht einmal.

8. Ähnliche Demagogie ist Thiemes Versuch, mich aufgrund einer wahrheitsgemäßen Selbsteinschätzung als "Laie" aus dem Jahre 1983 -als ich gerade mein Abitur hinter mir hatte und mit dem Studium begann- heute zu disqualifizieren. Dazwischen liegen ein zehnsemestriges Universitätsstudium und 13 Jahre journalistischer Erfahrung, die aus dem Laien einen Experten gemacht haben, jedenfalls nach Ansicht von UFO-Organisationen der ganzen Welt, die mich als Kongreßreferenten einladen und niemanden sonst aus Deutschland (und gewiß nicht Thieme). "Ufologe" bin ich auch heute noch nicht, da ich aus etwas Unbekanntem keine Wissenschaft mache, aber UFO-Forscher sehr wohl. Da ich 1984 ein sich -als Nebenjob- journalistisch betätigender Student war, war auch mein -als Scherz gedachtes- Angebot, dem CENAP-REPORT einen Artikel zu schreiben, nicht unehrenhaft. Heute habe ich einen Ruf zu verteidigen und könnte mir so etwas natürlich nicht mehr erlauben. Thieme scheint zu vergessen, daß Menschen sich entwickeln. Als Kulturanthropologe und Historiker sowie studierter Journalist bin ich mit "seriösen Recherchen" gewiß nicht "überfordert", sondern eben dazu ausgebildet! Welchen background hat Thieme?

9. Wenn mein Interesse an der UFO-Forschung "das liebe Geld" wäre, dann frage ich mich, warum ich damit zu einer Zeit angefangen habe (mit 12 Jahren), als Geld für mich nun überhaupt keine Rolle spielte, weshalb ich jahrelang nur Geld in die UFO-Forschung reingesteckt habe, mit der Frankfurter UFO-Konferenz 1989 sogar DM 120.000,- Verlust in Kauf genommen habe und auch heute meine Einnahmen gerade mal meine Ausgaben für Recherchen-Reisen decken? Ich könnte gewiß in so manchem anderen Bereich mit sehr viel weniger Arbeit (ich habe eine 100 Stunden-Woche) sehr viel besser verdienen, und es würde sogar etwas übrigbleiben... aber ich bin nun mal mit Leib und Seele dem Thema verfallen.

10. Daß Mario Ringmann aus Frankfurt/Oder glaubt, die Jauche-Show "Stern TV" hätte "gezeigt... wie man solch ein Filmchen fälschen kann", dann wundert mich das doch. Ich zeige den STERN TV-Film jedenfalls bei meinen Vorträgen als Lachnummer, um zu belegen, wie primitiv eine "special effects"-Imitation wäre. Übrigens hat von dutzenden international interviewten Pathologen bisher nicht einer das Wesen für eine Puppe gehalten. Dr. Jansen aus München veröffentlichte sogar einen Beitrag in der "Münchner Medizinischen Wochenschrift", in dem er die Erbkrankheit Progerie diagnostizierte ...

11. Zu Illobrand von Ludwigers Leserbrief auf meinen Artikel in JUFOF 107, 5/1996:

Wenn Herr von Ludwiger "schon immer wußte", daß es sich bei Schilling um "einen Phantasten und Spinner" handelt, dann frage ich mich, weshalb er dessen Foto in seinem Buch "Der Stand der wissenschaftlichen UFO-Forschung", in seinem Tagungsband "Interdisciplinary UFO Research", auf der MUFON-Konferenz in Richmond/VA 1993, in der ARD UFO-Sendung und seinen Videos als echt präsentiert. Das ist, um von Ludwigers Vokabel zu benutzen, tatsächlich schon "dreist". Wenn, wie von Ludwiger eingesteht, an diesem Tag "die Sonne mit verminderter Kraft schien", kann es gar keinen deutlich erkennbaren Schatten gegeben haben, womit Adolf Schneiders "überzeugende Beweisführung" wertlos ist. Da eine Begehung des Foto-Schauplatzes durch MUFON-CES erst ein Jahr später stattfand, konnte die Natur des dunklen Fleckes (eine Brandstelle von Campern? Ein verdörrter Busch? Verdörrtes Gras? Müll?) natürlich nicht mehr bestimmt werden.

Von Ludwiger und Klein haben auf der MUFON-Konferenz in Richmond die Ergebnisse ihrer Forschungen präsentiert. Wenn v.Ludwiger jetzt zugibt, daß sie sich offenbar mit fremden Federn geschmückt haben, spricht das nicht gerade für sie, denn Adolf Schneider ist als Quelle der Schilling-"Verifizierung" weder im Vortrag noch im Tagungsband genannt worden. Laut von Ludwiger ist also weder die Präsentation eines dubiosen Falles mit einem Zeugen, der ein "Phantast und Spinner" ist, noch die Nicht-Zitierung einer von falschen Wetter-Voraussetzungen ausgehenden "soliden Beweiskette", die durch die GSW-Computeranalyse widerlegt wurde, über deren Hergang von Ludwiger noch bewußt falsche Angaben machte, pseudowissenschaftlich, was uns in der Tat einen interessanten Einblick in sein Wissenschaftsverständnis gibt.

Andererseits bezeichnet er sich aber selbst als Pseudowissenschaftler, da er "bei festgestelltem Betrug (die GSW-Fotoanalyse von 1982) ... weiterhin auf einer falschen Annahme über Fakten beruht" und das Schilling-Foto seit 1992 wieder als "mehr als 10 Meter großes Objekt" präsentierte übrigens eine ganz schön gewagte Annahme, da selbst nach MUFON-CES-Auswertung das Objekt nur "9.5 +/- 3 m" groß sein soll und 6,5-12,5 Meter Durchmesser sind nicht unbedingt "mehr als 10 Meter".

Trotzdem erlaubt er sich nach wie vor, den durch fünf echte Fotoexperten (die nicht Kleins tragikomische Fehlerbilanz oder v.Ludwigers Dreistigkeit besitzen) verifizierten Amaury Rivera-Fall ohne jede Beweisführung als "Betrugsfall" und "fotografiertes Revell Model" zu bezeichnen. Ich bin in MAGAZIN 2000 Nr. 104 ausführlich auf Kleins dubiose "Beweisführung" eingegangen, die rein garnichts beweist. Zudem war MUFON-CES' Verhalten in dem Film mehr als unwissenschaftlich: Ihre haltlosen Unterstellungen in einer ARD-Sendung reißerisch als Enthüllung zu "präsentieren", statt sie in Fachzeitschriften zur Diskussion zu stellen. Ich fordere Herrn von Ludwiger auf, ein Foto des angeblichen "Revell Models" zu präsentieren, ehe er seine haltlosen Unterstellungen und persönlichen Diffamierungen, die er zurecht als unwissenschaftlich bezeichnet, fortsetzt!

**Uli Thieme, Schwäbisch Hall**

Dieter Flack hat Recht. Das Thema M. Hesemann sollte endlich abgehakt werden, denn auf sein Niveau wie z.B. *"[Thieme's] offensichtliche Heimat, der Gosse ..."* usw. einzugehen ist das Papier nicht wert. Für mich ist mit diesem Leserbrief das Thema auch erledigt, doch möchte ich zuvor der JUFOF-Leserschaft noch einige Punkte abermaliger Falschinformationen zur angeblichen "Socorro-UFO-Absturzstelle" aufzeigen, da dieser Unsinn weiterhin in Hesemann's und J.v.Buttlar's Bücher skrupellos an ahnungslose LeserInnen verkauft wird. Aber zuallererst muß ich M. Hesemann's dummdreiste (anders kann man es wirklich nicht mehr nennen) Unterstellung in Bezug auf meinen Beruf richtigstellen, und Hesemann's "Berufs-Mythos" einmal erhellen, damit der Öffentlichkeit ein für alle mal klar wird, wer hier was beruflich vorzuweisen hat:

M. Hesemann schreibt: *"Offenbar entscheidet der Nicht-Akademiker Thieme ..."*. Dies ist dummes Geschwätz, denn ich bin nicht nur von Beruf Schriftlithograf (Gesellenbrief), sondern habe auch einen akademischen Titel: "Diplom FH" (Grafiker). Ich habe also sowohl einen "normalen", als auch einen "akademischen" Beruf und Titel! Seine Anmache resultiert wahrscheinlich aus seinem Komplex, da Hesemann selbst weder einen Beruf mit Gesellenbrief, noch einen akademischen Titel besitzt. Er bezeichnet sich zwar großspurig als *"Zukunftsforscher, Experte für Grenzwissenschaften und außerirdische Phänomene, Kulturanthropologe, Historiker, Journalist ..."* (was denn noch alles?), doch was heißt das konkret? Dies sind alles ungeschützte Bezeichnungen! "Zukunftsforscher" kann sich jeder nennen, der das morgige Datum weiß; "Experte" kann sich jeder nennen, der mehr als 1 Buch gelesen hat; "Historiker" kann sich jeder nennen, der den Namen Barbarossa aufsagen kann ohne abzulesen; "Journalist" kann sich jeder nennen, der einen Kuli halten kann; Und "Kulturanthropologe" ist laut Telefonat mit der Uni Göttingen (an der Hesemann studiert haben will) keine geschützte Bezeichnung, kann sich also jeder nennen, der außer einmal die Mensa, auch zweimal eine Vorlesung besucht hat. Und weiter: Das Fach "Kulturanthropologie" gibt es an der Uni Göttingen nicht, sondern entweder "Anthropologie" im Bereich Biologie, oder aber "Völkerkunde", bzw. "Ethnologie". Ein Abschluß, bzw. akademischen Titel wie "Diplom" oder "Magister" mit der Bezeichnung "Kulturanthropologe" gibt es überhaupt nicht. Ich bin Akademiker (ohne dies herauszuhängen), aber was ist M. Hesemann? - Ein Scharlatan, denn dies beweist er selbst:

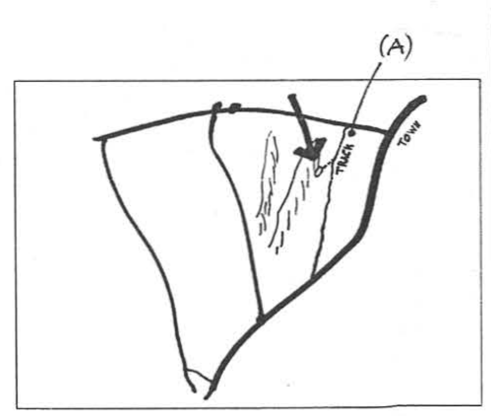
1) Fakt ist, daß die fehlenden Zeitungen aus Socorro vorhanden sind. Dies hat der in Albuquerque, New Mexiko wohnhafte, bekannte "Roswell-Forscher" Karl Pflock, der die Zimmermanns Bibliothek vor Ort persönlich kennt, bereits am 2. März 96 im Internet erklärt: *"...es ist absoluter Nonsens, daß die 10. Mai - 15. Juni '47 Ausgaben dieser Blätter aus der [Socorro] Region verschwunden sind ... Wenn Shell die UNM-Bibliothek besucht hätte, dann hätte er die 'fehlenden" Ausgaben ... auf Mikrofilm gefunden."* [NeoSoft Internet Services +1 713 968 5800]

2) Fakt ist auch, daß M. Hesemann nach dem Motto verfährt »Was interessiert mich mein Geschwätz

von gestern?« Noch im Okt/Nov. 1995 vermarktete er den "Trockensee" als Beweis für die Echtheit der Santilli-Kameramann-Story als er schrieb: *"Keinen Zweifel, wir hatten die richtige Stelle* [den Trockensee] *gefunden"* [M2000, Nr.107, S.23]. Jetzt Ende 1996, nachdem zwischenzeitlich Dr.Chamberlin seinen geologischen Nonsens widerlegt hat, da sein "Trockensee" ein Flop, weil tatsächlich ein ausgetrocknetes Flußbett ist, erklärt Hesemann dazu: *"Ob dies geologisch korrekt ist, ist sekundär."* So einfach geht das. Trotzdem läßt M. Hesemann seine LeserInnen auch weiterhin im falschen Glauben, da er bislang noch nicht öffentlich erklärt hat, daß der "Trockensee" gar kein solcher ist, sondern diese Lüge in seinem neusten Buch (Stand Juli 96) auf S. 147 weiterhin falsch verbreitet!

3) Fakt ist, daß Bob Shell in seinem Internet-Bericht vom 28. Feb.96 Wort wörtlich erklärt: *"Ich sprach in einem 'Konferenz-Telefonat' mit dem Kameramann ..."* [Massage-ID: «4hltkd$87u @yama.mcc.ac.uk»]. M. Hesemann behauptet nun *"Bob Shell hat nie mit dem Kameramann gesprochen"* und daß Shell *"etwas mißverstanden hat oder voreilige Schlüsse zog ..."*. Ob Bob Shell wohl weiß, daß ihn M. Hesemann als Lügner und Deppen hinstellt, der unfähig ist Telefonate richtig zu verstehen, bzw. falsche Behauptungen im Internet-Artikel verbreitet?

4) Fakt ist, daß nun die Karte des angeblichen Kameramannes (auf S. 270 in "Jenseits von Roswell" abgebildet, [Nicht kaufen, bevor Sie nicht die Buchkritik im CR 238 und JUFOF gelesen haben!]), Hesemann's "Trockensee"-Absturzort als falsch entlarvt. Trotzdem behauptet M. Hesemann in Bezug auf diese Karte: *"Die Absturzstelle ist genau dort, wo ich sie auch gefunden habe"*. Die JUFOF-LeserInnen werden auf der hier zum Beweis reproduzierten Karte erkennen, daß "Hesemann's Absturzort" (A) direkt neben der Route 60 liegt, während der Kameramann seinen Absturzort mindestens 5-6 Meilen südlich der Hauptstraße eingezeichnet hat (dicker Pfeil vom angeblichen Kameramann im Original). Von einem *"genau dort"* kann also wahrlich keine Rede sein, die "Absturzorte" sind Meilen voneinander entfernt und Hesemann/Buttlar's "UFO-Absturzort" ist laut dieser Karte definitiv ein Flop!!




Die Absturzstelle - Karte des Kameramannes.

6) Fakt ist auch, daß die Karte nun belegt, daß die angebliche Absturzstelle an einer von Nord nach Süd verlaufenden Bergkette liegt und nicht an einem von Ost nach West verlaufenden Berghangrücken wie dies bei Hesemann's "Absturzort" der Fall ist. Auch beweist Hesemann erneut, daß er unfähig ist, geologische Karten richtig zu lesen. So ist es natürlich Unsinn, wenn er schreibt: *"Vor der Felsenwand des Box-Canyon hat sich tatsächlich ein urzeitlicher Fluß auf einer Breite von über 100 Meter gestaut, um sich dann - so entstand der Canyon - einen Weg durch den Felsen zu ebnen."* JUFOF-LeserInnen, die die topografische Karte im JUFOF Nr 105, S.92 lesen können, werden gleich erkennen, daß sich dort kein "urzeitlicher Fluß" gestaut haben kann, da die Höhenlinien belegen, daß sich dieser dann seinen Lauf um den 5641 Feet hohen Pik gebahnt hätte.

7) Fakt ist, daß der Kameramann noch im Okt/Nov 1995 den Weg zur Absturzstelle gegenüber Ray Santilli so beschrieb: *"... hinter einem ersten Felsen, ginge eine »Dirt Road« (Wüstenstraße) Richtung Süden. Man käme durch ein Felsentor zu einem Trockensee."* [M2000, Nr. 107; S. 234] Nun behauptet M. Hesemann: *"Mittlerweile wissen wir auch, daß der Bergungskonvoi über Wüstenwege zur Absturzstelle fuhr ... Shell glaubte, man sei auf der Route 60 gefahren ... was aber ausdrücklich von dem Kameramann verneint wurde."* Trifft die letzte Aussage des Kameramannes zu, dann widerlegt dies nicht nur abermals Hesemann's Absturzort, sondern auch die Aussage von Santilli. Denn wenn der Konvoi nicht von der Route 60, sondern über "Wüstenwege" (welche?) an den Trockensee gelangt ist, dann wären sie überhaupt nicht durch das "Felsentor", den Box Canyon gekommen, sondern zuerst an den Trockensee. Das Felsentor passiert man nur dann, wenn man von Norden nach Süden, also von der Route 60 her zum "Trockensee" fährt (siehe Karte JUFOF Nr. 105, S.92). Zudem ist dies nun schon die 3. Ausreden-Variante über den Fahrtweg des angeblichen Kameramannes zum "Absturzort".

8) Fakt ist auch, daß M. Hesemann nun selbst beweist, daß er doch lügt und deshalb sein Satz im Leserbrief JUFOF Nr. 106, S.133: *"Es ist wahr, daß ich nicht lüge ..."* eine Farce ist. In seinem M2000, Nr. 107, S. 23, schrieb er bereits vor mehr als einem Jahr im Nov/Dez. 1995 zur Auffindung des angeblichen Trockensees bei Socorro: *"Ich besorgte mir Karten, sogar topografische Karten der Region, nirgendwo war ein kleiner Trockensee eingezeichnet."* Nun, mehr als ein Jahr später gesteht M. Hesemann - nachdem ich bezweifelt habe, daß er überhaupt topografische Karten dabei hatte - im JUFOF: *"Tatsächlich habe ich topografische Karten erst im Februar 1996 besorgt ..."* Also hat M. Hesemann im Jahre 1995 seine M2000-LeserInnen belogen! Mehr noch, er belügt seine Leserschaft auch noch 1996. Denn in seinem oben schon erwähnten Roswell-Desinformations-Buch druckt er (ohne jegliche Überarbeitung) den selben Satz von 1995 auf S. 271 erneut wortwörtlich ab!

9) Fakt ist auch, daß M. Hesemann im "Encounters Forum" [Nchr. Nr. ##347547] am 30. Juli 1996 freimütig eingestand: *"Natürlich kommt Geld rein. GEHEIMSACHE UFO verkaufte allein 45.000 Ex. in Deutschland, das waren fast DM 200.000 für mich in 2 Jahren."* M. Hesemann sollte sich deshalb nicht päpstlicher als der Papst stellen und den JUFOF-LeserInnen in weinerlicher Weise den armen Idealisten vorjammern. Er lebt von seinen Märchenbüchern wohl besser als seine Käufer, denn wer von seinen LeserInnen verdient schon knapp 100.000 DM im Jahr?

Wer solche Unwahrheiten den ufologisch interessierten Menschen einreden will, darf sich nicht beklagen, öffentlich als Scharlatan oder Lügner bezeichnet zu werden. Die Herren Hesemann/v.Buttlar sollten endlich öffentlich eingestehen, daß ihr "UFO-Absturzort bei Socorro" nur in deren Phantasie, aber nicht in der Realität existiert! Hätten die Herren Charakter, dann würden sie ihre Bücher wieder vom Markt nehmen, - zumindest aber korrigieren - bevor noch mehr Menschen ihren Märchengeschichten auf den Leim gehen, bzw. weiter desinformiert werden.

**Anmerkung der GEP**

Ich meine, daß die beiden Kontrahenten Michael Hesemann und Uli Thieme ausreichend Gelegenheit hatten, im JUFOF ihre Argumente auszutauschen. Deshalb werden wir diese Diskussion abbrechen und künftige Schreiben ggf. an die angesprochenen Personen weiterleiten. **-hwp-**

---

**Wladislaw Raab, München**

Mit sehr großem Interesse habe ich Rudolf Henkes Artikel über "Die glücklichen Entführten des John Mack" gelesen. Ich muß gestehen, daß ich doch sehr erstaunt über den Inhalt von Henkes Arbeit war. Da kritisiert er mit schöner Regelmäßigkeit die diversen Szene-Protagonisten aufgrund ihrer angeblich unsauberen Recherchenarbeit und legt dabei doch selber einen solchen Faux-Pas vor!

So moniert Henke (ziemlich polemisch - was eigentlich völlig unnötig ist) den Inhalt des Mack-Buches und die Vorgehendsweise des Autors, hat jedoch selber keinerlei Probleme damit aus dem "verminten" Inhalt zu zitieren und Schlüsse zu ziehen!

Hätte Henke seine "Hausaufgaben" richtig gemacht, hätte er Mack im Vorfeld um Kopien der Untersuchungsberichte ersuchen sollen oder müßte zumindest die erwähnten Zeugen kontaktieren!

Richtig lächerlich ist meiner Meinung nach Henkes "Ferndiagnose" des Persönlichkeitsprofiles der Abduzierten. Ganz ähnlich arbeiten da auch spiritistische Medien im Esoterik-Bereich die ganz ohne Betroffenen die tollsten Analysen erstellen können.

Für ein sauberes psychologisches Gutachten braucht man vorab einen ausgebildeten Psychologen und vor allem den Probanden (!) - der Inhalt eines übersetzten UFO-Sachbuches reicht hierfür nicht aus! Die Ergebnisse einer solchen "Recherche" dann auch noch allen ernstes bei einem Vortrag verwenden zu wollen, ist der Gipfel der Pseudowissenschaftlichkeit!

So richtig befremdlich ist für mich, daß Rudolf Henke nicht auf eigene Fallrecherchen zurückgreift, tatsächlich zitiert er vor allem aus Sachbüchern, was bei der Datengewinnung völlig wertlos ist.

Ich habe im Laufe der Jahre einige tausend Mark in Anzeigenschaltungen investiert um UFO-Zeugen zu finden. Darunter befanden sich auch 21 Personen die Besuchererlebnisse hatten. Wieso kann das Henke nicht?

Wird womöglich aus reiner Bequemlichkeit heraus auf eigene Fallrecherchen verzichtet?

Wer so arbeitet hat meiner Meinung nach kein Recht die Arbeit anderer Untersucher zu verurteilen und sollte lieber beim kleinen "Einmaleins" der Feldforschung beginnen!

# BEZUGSQUELLEN

① ***U* UFO DATABASE** von: **Larry Hatch Software**, 142 Jeter Street, Redwood City, CA 94062, USA. Vollversion $ 63,00, Upgrade $ 33,00

② **VAL silberschnur**, Postfach 2654, 56516 Neuwied

③ **Scheffler Verlag**, 58313 Herdecke

④ **Kopp Verlag**, Hirschauer Str. 10, D-72108 Rottenburg

⑤ **Karl Müller Verlag**, Danziger Str. 6, D-91052 Erlangen

⑥ **Zweitausendeins**, Postfach 610637, D-60348 Frankfurt (das Buch gibt es nur direkt bei Zweitausendeins)

⑦ **HEEL Verlag**, Wintermühlenhof, D-53369 Königswinter

⑧ **SILICON 4**, Tonndorfer Hauptstr. 45, D-22045 Hamburg

⑨ **Spektrum Akademischer Verlag**, Vangerowstr. 20, D-69115 Heidelberg



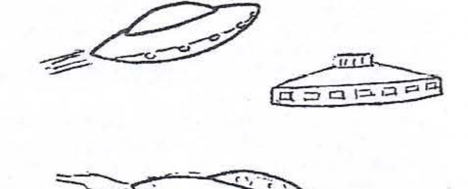
Die vorliegende Dokumentation ist erstmals 1976 unter dem Originaltitel The UFO Enigma von Marcia S. Smith vom Congressional Research Sercice zusammengestellt und von der amerikanischen Kongreßbibliothek, der Libtary of Congress, veröffentlicht worden. Die dieser Übersetzung zugrundeliegende überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1983 ist von George D. Havas aktualisiert und ergänzt worden.

Der Congressional Research Service ist ausschließlich für den US-Kongreß (dem aus Senat und Repräsentantenhaus bestehenden Bundesparlament der USA) als wissenschaftlicher Beratungsdienst tätig und damit den wissenschaftlichen Beratungsdiensten deutscher Parlamente vergleichbar. Der erstmals in deutscher Sprache zugängliche Text enthält neben einer knappen Gesamtübersicht zahlreiche Detailinformationen sowie im Anhang Dokumente und Zusammenstellungen.

GEP-SONDERHEFT 11

Marcia S. Smith und George D. Havas

## DAS UFO-RÄTSEL



Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens e.V.





## GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerk., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologic, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anmerkungen, **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** H. Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**

## FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

## DIA-SERIEN

| | | |
|---|---|---|
| ☐ | **Serie A** (Heißluftballons), | **DM 10,00 (8,00)** |
| ☐ | **Serie B** (Fortsetzung von A) | **DM 10,00 (8,00)** |
| ☐ | **Serie C** (Hubschrauberlichter | **DM 10,00 (8,00)** |
| ☐ | **Serie D** im Flug), | **DM 10,00 (8,00)** |
| ☐ | **Serien E** (Trickaufnahmen) | **DM 10,00 (8,00)** |
| ☐ | **Serien A+B** zusammen | **DM 19,00 (15,20)** |
| ☐ | **Serien C+D** zusammen | **DM 19,00 (15,20)** |
| ☐ | **Serien A-E** zusammen | **DM 46,00 (36,80)** |

## JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 36,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

## SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**
- ☐ ........................................................................
- ☐ ........................................................................